

Einzelpreis 15Pfg.

Erscheint 7-mal wöchentl. Bezugspreis 2,30 RM. Bei Postbezug zuzüglich Postgebühr. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Zustellung wird um rechtzeitige Erneuerung des Bezuges gebeten. Wenn infolge höherer Gewalt die Zeitung in beschränktem Umfange, zeitlich oder nicht erscheint, hat der Bezahler keinen Anspruch an den Verlag.

Hauptgeschäftsstellen: Königsbrunn OS, Telefon 419 45, Rathowitz, Telefon 337 41, 337 42.

Der oberschlesische AUFPIEG

Einzelpreis 15Pfg.

Anzeigenpreise: 10 Pfg. für die Millimeterleiste. 60 Pfg. für die Reklamemillimeterleiste. — Plakatschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Telefonische Mitteilungen sind schriftl. zu bestätigen. Beilagengebühr für je 1000 Stk. 10.— RM. Bei Konturjen oder gerichtl. Beitreibungen kein Rabatt.

Nebengeschäftsstellen: Seuthen, Bahnhofstraße 13, Telefon 4664 :: Tarnowitz, Tel. 140 :: Rybnik, Tel. 65.

Nummer 126

Donnerstag, den 9. Mai 1940

34. Jahrgang

«Britische Garantieverprechen wertloser Plunder»

Derschärfte englische Aggression

Churchill und Lloyd George geben offen die deutsche Überlegenheit zu

(Traßbericht unserer Berliner Schriftleitung)

v. Berlin, 9. Mai. Hatte gestern schon der Admiral Sir Robert Keyes durch dramatische Ausführungen der britischen Regierung und ihrem Ministerium einen überaus schweren Schock verfehlt, so geht das Kabinett Chamberlain durch die schärfsten Reden des Oppositionsangehörigen Morrison, vor allen Dingen aber durch Lloyd George in eine überaus peinliche Lage. Es hat sich nicht genügt, daß der neue Luftfahrtminister und frühere Innenminister Sir Samuel Hoare und Winston Churchill das Wort ergriffen. Morrison hatte in Redewendungen die Regierung angegriffen, wie sie im Unterhaus ganz selten geäußert werden, und die Worte Lloyd Georges waren dann aggressiv, daß eine englische Zeitung sich sogar dazu aufschwang, disziplinarische Maßnahmen gegen beide Redner zu verlangen. Chamberlain hat nur in wenigen Worten noch einmal eingegriffen, die man eigentlich als tägliche Hilfspresse bezeichnen könnte. Er rettete sich nur durch den Appell an die Einigkeit.

Man zu glauben, daß die Regierung Chamberlain fort zurücktreten würde, wie die Opposition es immer gefordert, wäre verfehlt. Erst wird die britische Plutokratie in die Pfingstferien auf ihre Sommerreise gehen, dann werden während der Ferien die kleinen Familienklügel rings um die Krone untereinander beraten und den Kontakt herstellen, um vor allen Dingen einen Nachfolger zu finden. Nach den Ferien wird man also erwarten, ob jener winzig kleine Kreis, den man den Aufsichtsrat der Plutokratie nennen könnte, sich über die Person Chamberlains einigt ist. Und dann erst wird er zurücktreten oder seine Regierung umstürzen müssen. Das letztere ist so gut wie sicher. Ebenso sicher ist die Verschärfung der Aggressionen durch eine solche Umwidmung. Chamberlain verfuhr auch bereits nicht nur die Opposition der Arbeiterpartei, sondern auch die im eigenen Lager unter der Führung des früheren Kolonialministers Amery durch das Angebot des Kabinettssekretärs zu fördern.

Morrison legte der Regierung die ganz präziseste Frage vor, weshalb sie keine Ueberfahrt über die Landungsmöglichkeiten besessen hätte. Die Antwort, die der Luftfahrtminister Hoare darauf gab, wurde von Lloyd George mit einem Satz abgelehnt. Die Tatsache, die Hoare lieferte, war keine Verteidigung der Regierung. Hoares Rede war ein einziges Eingeständnis der absoluten deutschen Luftbeherrschung über Norwegen. Der britischen Wehrmacht sei es gar nicht gelungen, in Norwegen einen einzigen Stützpunkt für Flugzeuge zu gewinnen. Hoare bekannte sich dafür verantwortlich, trotz schlechter Wetterbedingungen, unüberwindliche Bombenfliegerangriffe auf die von den deutschen Truppen der Luftwaffe besetzten norwegischen Flugplätze, durchgeführt zu haben. Aber seine Rede ist zugleich auch das Eingeständnis der Erfolglosigkeit aller dieser zeh durchgeführten Angriffe. Einmal hatte man anstelle eines Stückes unbewohnten Geländes einen zugestromten See als Flug-

platz benutzt. Aber sofort setzte Tauwetter ein. Dann fand man 180 Meilen vom Land entfernt einen Notflughafen, der abends um 7 Uhr durch Flugzeuge besetzt wurde, die man von einem Flugzeugmutter-schiff entlandte. Aber am nächsten Tage unternahmen 80 deutsche Bomber einen Angriff auf den Platz und setzten diesen Angriff 15 Stunden lang ununterbrochen fort. Auf eine Zwischenfrage gibt dann

Hoare zu, daß es keine Flugzeuge zum Schutz dieses Flugplatzes gegeben habe, denn die herbeigeordneten Flugzeuge seien bereits durch das deutsche Bombardement auf See versenkt worden. Das britische Geschwader aber wurde zum größten Teil durch deutsche Luftbomben außer Aktion gesetzt.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Frankreich fordert die Führung

bei den zukünftigen Operationen der Westmächte

⊙ Rom, 9. Mai. In den Pariser Berichten der römischen Zeitungen kommt die große Enttäuschung über die Chamberlains Ausführungen in Frankreich zum Ausdruck. Der Vertreter des „Lavoro Fascista“ weist auf die Tatsache hin, daß man in gewissen französischen Kreisen mit neuerlichen ernstlichen Meinungsverschiebungen rechnet und die Forderung nach französischer Leitung künftiger Operationen stellt. Allerdings handelt es sich, wie der Korrespondent hinzufügt, um ein äußerst heikles Problem, das das Prestige der Westmächte berührt und in den nächsten Sitzungen des Obersten Kriegsrates sehr ernste und schwierige Gegensätze zutage treten lassen dürfte.

Außerst schwierige Lage

Moskau über das Gestammel Chamberlains

⊙ Moskau, 9. Mai. Die Unterhausrede Chamberlains bezeichnet man in Moskauer politischen Kreisen als das endgültige Eingeständnis der schweren Niederlage Englands in Norwegen und darüber hinaus der gegenwärtigen äußerst schwierigen Lage des britischen Welt-

reichs. Man weist darauf hin, daß Chamberlain sich peinlichst davor gehütet habe, greifbare Angaben über die britischen Verluste zu machen. Seine Versuche, das britische Vorgehen in Norwegen zu rechtfertigen, seien ebenso unzulänglich wie ungeschickt. Mit besonderem Nachdruck wird weiter festgestellt, daß Chamberlain über die weiteren britischen Pläne der Kriegsausweitung sich in Stillschweigen hüllte, während doch die Flottenkonzentrationen im Mittelmeer und die Manöver der französisch-englischen Armeen im Nahen Osten offen darauf hindeuten, daß die Westmächte zu neuen Aktionen schreiten wollten, die ihnen freilich auch neue Enttäuschungen bringen würden.

Deutschland - Jugoslawien

Wirtschaftsverhandlungen in Belgrad

⊙ Belgrad, 9. Mai. Der deutsch-jugoslawische Ständige Wirtschaftsausschuss trat am Mittwoch unter Vorsitz des Leiters der Handelsabteilung des Außenministeriums Staatssekretär Bilja zu einer einwöchigen Eröffnungssitzung zusammen, auf der das Programm der Tagung festgelegt und drei Ausschüsse gebildet wurden, die sich mit Zahlungsfragen, Zollfragen und Warenverkehr befassen werden.

Neue Spitze der Sowjetstreitmacht

Komitee für Landesverteidigung / Drei neue Marschälle

⊙ Moskau, 9. Mai. Amtlich wurde am Mittwoch eine Reihe wichtiger Veränderungen im Aufbau und in der Leitung der Sowjetarmee bekanntgegeben.

Marschall Woroschilow ist zum Präsidenten des Komitees für Landesverteidigung beim Volkskommissariat der Sowjetunion ernannt worden und gleichzeitig zum Stellvertretenden Präsidenten des Rates der Volkskommissare unter Entbindung von seinen bisherigen Amtspflichten als Kriegskommissar. Woroschilow hat seit dem Jahre 1925 ununterbrochen an der Spitze des sowjetischen Militärwesens gestanden, als Präsident des damaligen „Revolutionären Kriegsrates“ als Volkskommissar für die Landesverteidigung und nach der Aufteilung dieses Volkskommissariats in ein Kriegskommissariat und

ein Kriegsmarinekommissariat als Kriegskommissar. Bei dem neuen Komitee für Landesverteidigung, dessen Leitung Woroschilow jetzt übernimmt, handelt es sich offenbar um ein neugegründetes Organ, das die bisher bestehenden Obersten Kriegsräte des Heeres und der Kriegsmarine entweder ersetzt oder zusammenfassen dürfte.

Zum Nachfolger Woroschilows als Kriegskommissar der Sowjetunion wurde der bisherige Oberbefehlshaber des Kiower Besonderen Militärbezirks, Armeekommandant Ersten Ranges Timoschenko ernannt.

Der neue Kriegskommissar zählt seit Jahren zu den hervorragendsten Generalen der Sowjetarmee. Er hatte früher hohe Kommandoposten im Kaukasus und seit 1937 die Ukraine befehligt. Anfang 1938 übernahm Timoschenko, der seit dem gleichen Jahre Präsidialmitglied des Obersten Sowjets der UdSSR ist, das Oberkommando im Kiower Militärbezirk. Gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Kriegskommissar der Sowjetunion erhielt Timoschenko den Titel eines Marschalls der Sowjetunion. In den Marschallrang wurden ferner erhoben: Der stellvertretende Verteidigungskommissar Kulik und der Chef des Generalstabes der Sowjetarmee Schaposhnikow.

»Italien läßt sich nicht zwingen«

Deutliche römische Antwort auf britische Lügenmeldungen

⊙ Rom, 8. Mai. „Lügen am laufenden Band“, unter dieser treffenden Ueberschrift befaßt sich „Messaggero“ mit den Methoden der englischen Presse, die Paris den Rekord an Lügen zum Schaden Italiens streitig machte. Ueber den Zweck dieses Manövers könne es keinen Zweifel geben. So werde in den Londoner Montagsblättern behauptet, daß England die italienische Regierung aufgefordert habe, ihre Haltung bis zum 16. Mai zu präzisieren. Es sei nachgerade überflüssig, diese dumme Fälschung zu widerlegen, denn kein derartiges Anfinnen wurde an die italienische Regierung gerichtet, die seit dem 1. September v. J. ihre Haltung definiert habe.

„Das faschistische Italien ist eine Großmacht, die ein sehr starkes Empfinden für ihre Ehre hat und Forderungen dieser Art entsprechend beantwortet würde.“

Die Westmächte fühlen sich ertappt

Ablenkungsmanöver der englisch-französischen Aggressoren

⊙ Berlin, 9. Mai. Die Aufdeckung der britischen Pläne im Südosten Europas hat auf die betroffenen Völker einen solchen Eindruck gemacht, daß die englischen Kriegsgesetze zu eben so dummen wie plumpen Ablenkungsmanövern greifen. Sie bedienen sich dabei amerikanischer Presseagenturen, durch die Nachrichten verbreitet werden, nach denen Holland auf das höchste bedroht sein soll. Es ist die alte Methode des „Haltet den Dieb!“, nach der hier verfahren wird.

Es berichtet die „Associated Press“, daß ihr von „höchst zuverlässiger Seite“ mitgeteilt wurde, zwei

deutsche Armeen bewegten sich von Bremen und Düsseldorf auf Holland, und zwar so schnell, daß sie gleich die Grenze erreichen würden.

Die „zuverlässige Quelle“ dieses militärischen Unsinn ist, wie wir festzustellen in der Lage sind, das britische Informationsministerium. Dieses britische Informationsministerium ist von den deutschen Enthüllungen über die unmittelbaren bevorstehenden Absichten Englands und Frankreichs derartig getroffen worden, daß unter allen Umständen dieses Ablenkungsmanöver in Szene gesetzt werden mußte.

Offensive der Agenten

Zusammen mit König Carol kehrte die politisch führende Schicht des Balkans aus den langen und ausgedehnten griechisch-orthodoxen Osterfeiertagen der vergangenen Woche in die Hauptstadt zurück, die von der Alarmpropaganda der Westmächte widerhallten. Drei britische Bischöfe der anglikanischen Kirche hielten es für notwendig, Belgrad heimzuzuführen. Das ist ein bewährter britischer Propagandastück, denn ähnliche Expeditionen nach Skandinavien und nach anderen neutralen Ländern gingen kurz vorher! Man hat ein ungewöhnliches Programm von Essen, Frühstück, Kranzniederlegungen und Predigten mit Trinksprüchen entwickelt, um den Serben durch die Blume alles das zu sagen, was die offiziellen Diplomaten nicht zu sagen trauten. Rein kirchliche Organisationen wurden hier unstrittig für politische Propaganda mißbraucht. Zur gleichen Zeit beschränkten die Zeitungen und Agenturen der Westmächte die Jugoslawen täglich, daß sie von Italien, Deutschland und Rußland bedroht seien. Man hat dabei ganz jene famose Karte im Zimmer des Ministerpräsidenten Reynaud vergessen, die durch den Besuch von Sumner Welles international bekannt wurde. Auf dieser Karte konnte man ja handschriftlich bestätigen finden, was man in Paris von der jugoslawischen Selbständigkeit in der Zukunft hielt. Es ist bemerkenswert, daß in Agram, dem Zentrum der jugoslawischen Selbständigkeit im Rahmen der Staatseinheit gelangten Kroaten sehr kühl und nüchterne Betrachtungen der Lage Europas nach der englischen Niederlage in Norwegen erschienen.

Am 5. Mai jährte sich nun zum 25. Male der Tag der britischen Landung in Saloniki 1915, ein besonders nachdrückliches Zeugnis der Achtung vor neutralen Rechten, wie Chamberlain sie aufzählt. „Ausgerechnet an diesem Datum meldeten die Athener Zeitungen erneut das Aufsuchen der britischen Kriegsschiffe und die Massenbesuche britischer Piloten und Luftwaffenoffiziere, während der „Daily Telegraph“ unumwunden Saloniki als das Ziel der britischen Wünsche bezeichnete. Der griechische Handel mit Deutschland, der weitaus größer ist als der mit England, hat durch die schwarzen Listen der britischen Konfiskation ungeheuer gelitten. Die Verluste griechischer Firmen gehen in die Millionen. Und jetzt sieht man die unstrittigen Vorkehrungen zu einem neuen Aktentat auf die griechische Freiheit, dem das geographisch so zerrissene Land sich wehrlos gegenübersteht.“

Die Lage Bulgariens unmittelbar vor den Toren Konstantinopels und Salonikis und zugleich in der Nähe der Donaumündung bringt gerade Sofia in den Brennpunkt der Propaganda der Westmächte. Es häufen sich die Angebote finanzieller, politischer und wirtschaftlicher Natur an diese tapfere Nation, die den Friedensmachern in Paris so überaus schwere Verluste verdankt. Vor einigen Monaten hatte der Balkan infolge der Störungsmanöver der Westmächte in einer ähnlichen Unruhe gestanden. Nach schwierigen Verhandlungen waren die Türkei und Bulgarien übereingekommen, die längs der beiderseitigen Grenze aufmarschierten Truppen wieder zu demobilisieren. Trotz aller amtlichen Dementis aus Ankara häufen sich nun die Meldungen in Sofia, wonach sich die von britischen Ingenieuren neuerbauten Befestigungen bei Adrianopel von neuem mit türkischen Reservisten füllen. Wenn England sein bestes Pferd im diplomatischen Stall im Südosten, den Botschafter in Ankara als den Ranghöchsten Botschafter in Saloniki nach Sofia entsendet, gibt das zu tausend düsteren Vermutungen Anlaß, denn in Sofia weiß man aus Erfahrung, was hinter britischen Angeboten lauert. Am St. Georgstag der bulgarischen Armeekorps haben daher der König und der Kriegsminister im markanten Sähen ihre Entschlossenheit bekräftigt, die Unabhängigkeit bis zum äußersten zu verteidigen. Die Anwesenheit einer deutschen Handelsdelegation in Sofia wird aber unstrittig jenen Wirtschaftsaustausch zwischen Bulgarien und Deutschland noch weiter steigern, der im vergangenen Jahr zu einem Vertrag führte, der Bulgarien die Erschließung seiner Bodenschätze unter deutscher Mitwirkung sichert.

Die Sicherung der Donaubrücken, der Donaumündung, die scharfen Kontrollen aller einlaufenden ausländischen Handelsschiffe, Luftschutzmaßnahmen in Bukarest, verstärkte Mobilisierung, das sind die Kennzeichen der Lage in Rumänien. Es trägt nicht gerade zur Beruhigung Rumäniens bei, wenn die Büros der Westmächte die Konzentration von russischen Armeekorps an der rumänischen Grenze melden. Das amtliche Moskauer Büro dementiert scharf. In Bukarest erinnert man sich der gleichen Manöver in den letzten Monaten, die schließlich zur drastischen Ausweisung einiger besonders phantasiereicher englischer Berichterstatter

fürten. Uebrigens haben sich alle aus Budapest ausgewiesenen englischen Agenten und Journalisten in Belgrad und Ugram versammelt, um dort das Spiel von neuem zu beginnen.

In Budapest hielt der frühere französische Gesandte de Bienna einen Propagandavortrag durch, aus im Rahmen jener Propagandawelle, die Budapest mit französischen Vorträgen, Ausstellungen und Theateraufführungen überfüllte. Weniger harmlos sind die massenhaft auftretenden britischen Agenten. De Bienna ist übrigens zur Zeit der französischen Rundfunkgewaltige. Zur gleichen Zeit stellte der in Budapest zu Besuch weilende Chefredakteur der offiziellen Budapest-Zeitung „România“ eine erfreuliche Entspannung der ungarischen Stimmung gegenüber Rumänien fest, eine Feststellung, die offenbar gerade den britischen Agenten höchst unangenehm ist, weil sie den Frieden fördert. Der Besuch des italienischen Verkehrsministers Venturi in Budapest hat noch einmal die Freundschaft Ungarns zu den Achsenmächten unterstrichen, die schon bei der Zusammenkunft der Landwirtschaftsminister aller drei Länder während der großen Ausstellung in Budapest öffentlich bekräftigt wurde.

Was auch immer von den Westmächten im Südbalkan versucht werden mag, es wird in keinem Falle den tiefen Eindruck der Vorgänge in Norwegen verwischen können. Die Politiker im Südbalkan sind durch eine gefahrenvolle und kriegerische Geschichte vieler Jahrzehnte gewohnt, sich nur an Tatsachen zu halten. Und diese Tatsachen sprechen eine überwältigend eindeutige Sprache gegenüber den britischen Versprechungen. Und es hat in Jugoslawien nicht an Hoyn gefehlt, als vor zwei Tagen die „Times“ schwor, die Hilfe, die Jugoslawien von England erwarten dürfte, würde nicht geringer sein, als die, die Norwegen erhalten hat. Und das ist in der Tat eine Versicherung, mit der kein Hund mehr hinter dem Ofen hervorzulassen ist.

R. V.

Auf frischer Tat ertappt

Reuter nach seine eigenen Lügen widerrufen

Amsterdam, 9. Mai. Die amtliche englische Nachrichtenagentur Reuter hat sich am Mittwoch wieder einmal eine unverantwortliche Blige geleistet, um in bezug auf Holland in der ganzen Welt Lüge zu stiften. Geheimnisvoll wurde zunächst aus London gemeldet: Heute morgen hat keine der drei niederländischen Rundfunkstationen gesendet. Hierdurch und der Kurzwellenfender Hugen (Schiedam ebenfalls) kurze Zeit später merkte Reuter, daß er diese Blige nicht aufrechterhalten konnte, zumal er von den Holländern eines besseren belehrt wurde und gab folgende Nachricht aus: Mit Bezug auf die im Ausland (1) erschienene Meldung, wonach am heutigen Vormittag die niederländischen Rundfunkstationen nicht im Betrieb gewesen seien, wird erklärt, daß alle drei Rundfunkstationen ihre Sendungen zur gewohnten Zeit begonnen haben und nicht eine einzige Unterbrechung vorgekommen ist. Die erwähnten Meldungen sind daher völlige Phantasieprodukte. Nach diesem peinlichen Demütigung wurde dann auch von der Londoner Zentrale aus gegeben, die erste Warnmeldung nicht zu veröffentlichen.

Damit hat Reuter sich nicht nur unsterblich blamiert, sondern ein weiteres Beispiel für die skrupellose Panikmache im Dienst der plutokratischen Aggressionspläne gegeben.

Spanisch-italienischer Handelsvertrag

Madrid, 8. Mai. Am Mittwochmittag fand die feierliche Unterzeichnung des spanisch-italienischen Handelsvertrages durch den spanischen Außenminister Oberst Beigbeder und den italienischen Botschafter General Cambata statt.

Neues Opfer des Geheimdienstes

Der Chefforecorrespondent der United Press umgebracht

Amsterdam, 9. Mai. Der mysteriöse Tod des europäischen Chefforecorrespondenten der „United Press“ hat in hiesigen Kreisen ungewöhnliches Aufsehen erregt.

Miller wurde Mittwoch früh neben den Gleisen einer Londoner Vorortbahn mit einer Kopfschlagung tot aufgefunden. Am Dienstag hatte er an der englischen Unterhausauskunft teilgenommen und hatte sowohl an den Rundfunk wie für seine Nachrichtenagentur hierüber Berichte gegeben. Anschließend wollte er sich mit einem Nachzuge zur Erholung aufs Land begeben. Wie aus London durchgegeben wurde, soll er „aus dem Zug gefallen“ sein.

Miller galt in seiner Einstellung für keineswegs deutschfeindlich. Um so größeres Aufsehen machten in der neutralen Welt seine Berichte, die in den letzten Monaten immer härter werdende Kritik an der Regierung und die bei der großen Verbreitung der „United Press“-Meldungen zu einer ernsthaften Gefahr für die Kriegsausweitungsläne der Westmächte wurden.

Am Dienstag schilderte Miller in seinem Bericht mit plakatischen Worten das Auftreten Chamberlains vor dem Unterhaus: Mit milder Stimme, oft den Riemer ab- und wieder auflegend, habe er seine Rechtfertigung hinsichtlich Norwegens vorgebracht, während Churchill gleichzeitig ungeduldig in den Zähnen herumgestoßert habe. Oftmals seien jedoch seine Worte durch ironisches Gelächter überhört worden. Seit Kriegsausbruch habe er, Miller, Chamberlain nicht so unruhig gesehen. Seine Hände seien ständig in nervöser Bewegung gewesen, und es sei ihm nicht gelungen, die Abgeordneten von seinen Ausführungen zu überzeugen. Das waren die letzten Worte von Webb Miller. Als Folge seiner Berichterstattung kam die prompte Antwort: Bereits in den Nachtstunden wurde er vermisst und

Verschärfte britische Aggression

Cloyd George: Britische Garantien sind Plunder

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Cloyd George, der ja in den letzten Jahren in zunehmendem Maße an Ansehen im Lande gewonnen hat, und der immer noch vielleicht der beste Redner des britischen Parlaments ist, ging zum direkten Angriff auf Chamberlain über. Was er schonungslos darlegt, wird in der ganzen Welt als Bestätigung dessen bezeichnet werden müssen, was wir während der letzten vier Wochen über die Lage in Norwegen zusammen mit der objektiven neutralen Presse veröffentlichten. Cloyd George tadelt zunächst, daß man eine Territorialbrigade und nicht ausgesuchte Truppen als Vorhut entsandt hätte. Das gemeinsame Operieren von Armee und Flotte hätte völlig verfehlt. „Strategisch“, so sagte er wörtlich, „sind wir in einer viel schlimmeren Position als vorher. Es ist der größte Triumph dieses außer gewöhnlichen Mannes Hitler gewesen, daß er uns in eine größere Gefahr brachte als seine Vorgänger 1914 taten.“ Cloyd George gibt dann weiter alle Vorteile zu, die durch den Ausfall der Tschechoslowakei, durch das Bündnis mit Rußland, durch den Ausfall Polens, den finnisch-russischen Krieg und durch die Abschneidung Skandinaviens für Deutschland entstanden sind. Trozdem England Rettung und Schutz versprochen habe, ist niemals ein Flugzeug nach Polen entsandt worden, und auch nach Finnland und Norwegen sei man zu spät gekommen.

„Die Noten mit unseren Garantieverprechungen sind jetzt wertlos Plunder (Makulatur) in unseren Händen. Nennen Sie mir ein neutrales Land, das bereit sein würde, auf ein bloßes Versprechen von uns hin den Nazis Widerstand zu leisten.“

Auf diese nichterne und objektive Feststellung des britischen Fiaskos hin erhob sich ein Entrüstungssturm bei den Regierungsanhängern und ein Beifallsgeheul der Opposition. In der Tat hatte Cloyd George damit den Kern der Sache getroffen. Seine Rede schloß mit dem Ausruf an Chamberlain, sofort zurückzutreten. Es gebe nichts, was mehr zum Siege beitragen könnte, als Chamberlains Rücktritt.

Nach dieser niederschmetternden Abrechnung des Mannes, dem England seinen Sieg im Weltkriege verdankt, und den man heute sogar noch als den vielleicht letzten Retter aus der Not betrachtet, konnten die Ausführungen Churchills die Lage nicht mehr retten. Im Gegenteil, Churchill unterstrich, daß die Versäumnisse der letzten fünf Jahre nicht mehr wieder gutzumachen wären, um die notwendige Luftgleichheit mit Deutschland zu erhalten oder wieder zu gewinnen, die so notwendig für die britische Sicherheit sei. Die Unterlegenheit hätte die englische Niederlage

in Norwegen verschuldet und bringe auch in Zukunft die größten Schwierigkeiten und Gefahren mit sich. Churchill hat wenigstens den Mut, offen zuzugeben, daß die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe entscheidend die Bewegungen der Flotte und des Heeres beeinflusse. „Es tut mir leid, daß die Dinge so liegen“, sagte Churchill, indem er offen erklärte, daß jeder Versuch, mit Schiffen die deutschen Verbindungen mit Norwegen abzuschneiden, unabweislich zu einer „Flottenkatastrophe“ wegen der durch Angriffe aus der Luft zu erwartenden Verluste führen müßte. Damit hat Churchill offen jenen strategisch-technischen Eindruck gegeben, der die ganze Welt zurzeit erschüttert. Er hat eingestanden, daß die britische Flotte gegenüber einem von guten Landstützungspunkten aus arbeitenden übermächtigen Gegner in der Luft nicht mehr eingesetzt werden kann. Diese Erkenntnis allein steht im Mittelpunkt der Befürchtungen Englands. Und diese Befürchtungen können durch nichts mehr unterdrückt werden, als durch die sensationelle Meldung des „Daily Express“, in England würden zurzeit überall Straßensperren errichtet und alle Fluglandeplätze mit besonderen Nacht- und Verteidigungstruppen besetzt,

Zwei Britenkreuzer bombardiert

Umfangreiche Kriegsbeute in Andalsnes

Berlin, 9. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 8. Mai bekannt:

Die Luftwaffe griff erneut feindliche Seestreitkräfte bei Narvik an. Zwei Kreuzer erhielten Treffer. Feindliche Stellungen und Marschkolonnen wurden wirkungslos mit Bomben belegt. Im Luftkampf wurde ostwärts Narvik ein britisches Jagdflugzeug abgeschossen. In Narvik selbst ist die Lage unklar.

Unter der umfangreichen Beute, die bisher im Raume um Andalsnes sichergestellt werden konnte, befinden sich: 460 englische Landbüchsen mit Munition, 49 Geschütze, darunter 40 englische Flak, 60 Granatwerfer, 355 Maschinengewehre, 5300 Gewehre, 4,5 Millionen Schuß Infanteriemunition und ein Munitionszug mit 300 Tonnen Munition.

Die letzten Reste norwegischen Widerstandes in Süd- und Mittelnorwegen wurden nunmehr beseitigt. Bei Narvik ergaben sich Teile eines norwegischen Infanterieregiments. Große Mengen an Gerät, Waffen und Sprengstoffvorräten wurden hierbei sichergestellt.

Pavolini in Deutschland

Im Auftrag von Dr. Goebbels in Innsbruck begrüßt

Innsbruck, 9. Mai. Mit dem gestern Abend eintrafenden von Rom kommenden, traf der italienische Minister für Volkswirtschaft Alessandro Pavolini auf seiner Fahrt nach Berlin in Innsbruck ein. Der Minister begibt sich auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda in die Reichshauptstadt und wird dort bei den deutschen Entschlossenen von Mussolinis Schauspiel „Cavour“ zu sehen sein. Bei seinem kurzen fahrplanmäßigen Aufenthalt in Innsbruck wurde der italienische Gast mit den Herren seiner Begleitung im Auftrage von Reichsminister Dr. Goebbels von Gaupropagandaleiter und Leiter des Reichspropagandamtes Dr. Lapper begrüßt.

Als alter Kämpfer der Partei, als lebhafter und

der politischen Aktivität immer engstens verbundenen Journalist, als Schriftsteller von feiner Begabung, als schätzbarer Beobachter aller kulturellen Tätigkeit nicht nur seines eigenen Landes ist Alessandro Pavolini für die wichtige Aufgabe, zu der ihn das Vertrauen Mussolinis gerufen hat, im höchsten Maße geeignet. Seine Beziehungen zu Deutschland kamen schon aus seinem Elternhaus und sind durch verschiedene Reisen vertieft worden. So begrüßt das Großdeutsche Reich in seinem Gast einen Mann, der an dem Verständnis, das man im befreundeten Italien der in ihrem großen Lebenskampf stehenden deutschen Nation entgegenbringt, starken Anteil für sich beanspruchen kann.

Pavolini hat am Krieg in Mexiko zunächst als Kriegsbereitschafter, dann aber als Flugzeugbeobachter in der Staffel des Grafen Ciano teilgenommen und erwarb sich als Oberleutnant der Reserve die silberne Tapferkeitsmedaille. Ueber die Tätigkeit der bekannten Staffel „La Disperata“ hat er ein vielbeachtetes Buch geschrieben. Nach seinem Rückkehr war Pavolini Abgeordneter der Faschistischen Kammer und Präsident der Konföderation der gewerkschaftlichen Arbeiter, als ihn die „Wachablösung“ des letzten Ministerwechsels am 31. Oktober 1939 als Nachfolger Alfieris auf den Posten des Ministers für Volkswirtschaft berief.

Dr. Dorpmüller in Rom

Rom, 9. Mai. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller ist Dienstagabend gegen 23 Uhr in Rom eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich der Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium, Jannelli, der Generaldirektor der italienischen Staatsbahnen und zahlreiche italienische Persönlichkeiten sowie der deutsche Botschafter von Madonnen und Landesgruppenleiter Ehrich auf dem Bahnhof eingefunden. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Unterstaatssekretär Jannelli und Abfertigen der faschistischen Bahnmiliz wurden Minister Dr. Dorpmüller trotz der späten Abendstunde von feiten der Menge herzliche Rundgebungen zuteil.

England wollte Erzgruben zerstören

Die Arbeiten des in Schweden verhafteten Briten Rickman

Stockholm, 9. Mai. Zu der Sabotageaffäre die kürzlich in Stockholm aufgedeckt wurde, meldet „Aftonbladet“, daß der Hauptangeklagte, der englische Agent Rickman, im Herbst vorigen Jahres in London ein Buch über das schwedische Eisenetz herausgegeben hat. Aus der Arbeit geht hervor, daß sich der englische Agent in besonderer Weise für alle Einzelheiten des schwedischen Eisenetzes interessierte. U. a. sind in dem Buch Angaben enthalten über die Ausschiffungsverhältnisse in jedem Erzhafen, bis auf die Einzelheiten

der Länge der Rals, der Hafentiefe und der Ladungskapazität; weiter auch Angaben über die Eisenbahnverbindungen.

Von amtlicher Seite liegt zu der Angelegenheit zur Stunde noch immer keine nähere Mitteilung vor. Aus den bisher veröffentlichten Mitteilungen kann man im Zusammenhang mit der heute von „Aftonbladet“ getroffenen Feststellung jedoch schließen, daß die Sabotageakte, die der englische Agent plante, den schwedischen Erzgruben gelten

um England gegen einen überraschenden Angriff zu sichern.

Diese Vorgänge im Unterhaus werfen ein neues Licht auf die Vorgänge im Mittelmeer und auf den Zwang zur Aggression, der in der augenblicklichen britischen Position befaßt liegt. England sieht sich durch seine jetzt offen zugegebene Niederlage in Norwegen dazu gezwungen, an anderer Stelle auszugreifen und damit die dumpfrückenden Befürchtungen für sich selbst zu beseitigen. So kann man auch die Ansammlung von 160 Einheiten der englisch-französischen Flotte im Mittelmeer als eine Aktion zwischen Flucht vor deutschen Bomben und Aggressionszwang sehen. Die Stimmen auf dem Balkan zeigen, daß die englischen Aggressionsabsichten im Mittelmeerraum durchaus nicht nur als Zeichen der englischen Stärke angesehen werden. England muß also auch in seiner Führung insbesondere nach der verheerenden Kritik der Opposition an der Politik und Strategie der Regierung Chamberlain umgruppierungen vornehmen, die das Gesicht der Verschärfung der Kriegspolitik itagen. Man muß den Versuch unternehmen, um zu beweisen, daß England doch mächtiger sei als es sich in Norwegen gezeigt habe, ein Versuch, freilich, der sicherlich nicht leicht fallen wird, zumal er auch eine Auseinandersetzung Englands mit dem von Frankreich auf Grund der Erfahrungen in Norwegen erneut erhobenen militärischen Führungsanspruch für den kommenden Operationen mit sich bringt, die Forderung, die wahrhaftig kein Kompliment für britische Kriegsführung ist.

Zwei Britenkreuzer bombardiert

Umfangreiche Kriegsbeute in Andalsnes

An der Westfront wurde südlich Saarbrücken der Angriff eines feindlichen Stoßtrupps mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Englisches 5300 BRT Kohlen Schiff gesunken

Brüssel, 9. Mai. Das britische Kohlen Schiff „Brighton“ (5359 BRT) ist am Montag bei Dünkirchen infolge einer Explosion gesunken. Ein Wobtschiff lief aus und rettete die aus 34 Mitgliedern bestehende Mannschaft; 10 Mitglieder der Mannschaft sind verletzt.

Chatfield mußte gehen

Amsterdam, 9. Mai. Reuter verbreitet folgende Meldung: Lord Chatfield vollendet morgen das 5. Jahr in seiner Eigenschaft als Admiral der Flotte. Der König hat die Ernennung des Admirals Sir Charles M. Forbes zum Admiral der Flotte als Nachfolger von Lord Chatfield als möglichen gebilligt und infolgedessen wird der Vizeadmiral Sir Dudley B. N. North zum Admiral in der Flotte seiner Majestät vom 8. Mai ab befördert.

Diese Veränderungen in der britischen Admiralität sind offensichtlich die Folge der schweren militärischen Niederlage in Norwegen und der katastrophalen Schiffsverluste durch die Bomben der deutschen Luftwaffe. Lord Chatfield mußte bereits am 3. April d. Js. seinen Posten als Verteidigungsminister Herrn W. C. zur Verfügung stellen und wurde damals aus dem Kriegsministerium ausgeschloffen. Jetzt muß er nun auch als Admiral der Flotte gehen. Dies geschieht angesichts, wie die veröffentlichte Reuter-Meldung zeigt, an dem Tage, an dem er vor fünf Jahren dieses Amt angetreten hatte. Sein Nachfolger als Admiral der Flotte — es gibt noch drei andere Admirale der Flotte — wurde der bisherige Vizeadmiral in der Flotte Forbes, der das zweite Schlachtschiffgeschwader befehligte.

Gibraltar kann nicht schrecken

Rom, 9. Mai. Englands Drohungen ziehen in Italien nicht und vermögen noch viel weniger die faschistische Regierung in ihrer festen Entschlossenheit zu beeinflussen. Eine klare Beteiligungs für diese Tatsache bildete der heutige Leitartikel des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, der sich mit Gibraltar befaßt.

Gibraltar, so heißt es in dem Artikel, sei heute das größte Mahnwort, das von den imperialen Demokratie gegen Italien geschleudert werde, um es in der freien Ausübung seiner Außenpolitik zu ermöglichen. Was stelle aber eigentlich Gibraltar dar? Es sei das große Durchgangstor zwischen Mittelmeer und Atlantik, das, in englischem Besitz, als Stützpunkt angeblich das Hauptkontrollmittel Englands über das Leben aller im Mittelmeer eingeschlossenen Nationen darstelle. Es würde also die Schließung dieses Tores genügen, um zusammen mit der englisch-französischen Blockade des Eingangs zum Mittelmeer Italien wirtschaftlich zu isolieren und es von seinen lebenswichtigen Zufuhren abzuschneiden und damit leicht kleinzutreten. „Dies ist die alte Berechnung der imperialen Demokratien, die jedoch eine neue und verhängnisvolle Illusion darstellt. Es gibt keine Blockade gegen eine starke und kriegerische Macht, die nicht gebrochen werden kann.“

Japans Außenminister zur Lage

Tokio, 9. Mai. Außenminister Arita nahm in der Konferenz der Oberpräsidenten zur japanischen Außenpolitik Stellung und betonte, daß der Krieg als Richtlinie der japanischen Politik, der eine Erweiterung des Kriegsschauplatzes hinbeweise, aufmerkamt verfolgen.

Washington, 8. Mai. Die Errichtung eines US-Konsulats in Grönland wurde jetzt vom Staatsdepartement bekanntgegeben. Der Sitz des Konsulats wird in Godthaab sein. Der neuernannte Konsul wird am 10. Mai auf dem Rüstenteller nach ihrem neuen Tätigkeitsgebiet abfahren. Die Ernennung des neuen Konsuls wird vom Staatsdepartement mit der Unterbrechung der Verbindungen zwischen Kopenhagen und Grönland begründet.

Das Eiserne Kreuz

Stolzes Sinnbild deutschen Freiheitswillens

osd. Die Stationen 1813, 1870, 1914 und 1939 in der Geschichte des Eisernen Kreuzes behandelt ein Hörwerk von Walter Steinbach, das am Freitag, den 10. Mai, von 17.10 bis 18.10 Uhr zur Sendung bringt.

Die Urkunde des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen über die Stiftung des Eisernen Kreuzes ist gegeben in Breslau, den 10. März 1813. Mit dieser Urkunde bestimmte der König am Geburtstag der Königin Wilhelmine: „Die nur für diesen Krieg bestehende Auszeichnung des Verdienstes höherer Unterthanen um das Vaterland ist das Eiserne Kreuz von zwei Klassen und einem Hoffkreuz.“

Im Verlaufe der Befreiungskriege wurden in den Jahren 1813 bis 1815 insgesamt 15 532 Eiserne Kreuze II. Klasse und 635 Eiserne Kreuze I. Klasse an verdiente Offiziere und Mannschaften verliehen. Am 26. Juli 1815 erfolgte darüber hinaus für den Generalfeldmarschall Fürsten Blücher die Stiftung eines besonderen Ordenszeichens in Form eines goldenen Sterns, auf dem das Eiserne Kreuz ruht. Dieses Blücherkreuz wurde während des Weltkrieges 1914-18 allein dem Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg nach dem Frühjahrserfolg des Jahres 1918 verliehen.

Seit den Befreiungskriegen wurde das Eiserne Kreuz dreimal erneuert: Am 19. Juli 1870 durch König Wilhelm I. von Preußen für die Dauer des Feldzuges. In den Jahren 1870-71 wurden insgesamt 47 812 Kreuze II. Klasse und 1302 Eiserne Kreuze I. Klasse verliehen.

Nach Ausbruch des Weltkrieges erneuerte Kaiser Wilhelm II. am 5. August 1914 das Ehrenzeichen, dessen Verleihung am 16. März 1915 auch auf Angehörige der mit Deutschland verbündeten Staaten ausgedehnt wurde. Diesmal waren es schon 450 000 Eiserne Kreuze II. Klasse und 90 000 Eiserne Kreuze I. Klasse, die zur Verleihung gelangten. Unter diesen befand sich auch das Eiserne Kreuz I. Klasse, mit dem der Führer während seiner Zugehörigkeit zur 3. Kompanie des Bayerischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 16 am 4. August 1918 ausgezeichnet wurde.

Ein drittesmal hat der ehemalige Befreite des Weltkrieges Adolf Hitler als erster Soldat des deutschen Reiches und Oberster Befehlshaber seiner Wehrmacht das Eiserne Kreuz durch Erlass vom 3. September 1939 erneuert. Wie bei seiner Stiftung ist es auch heute wieder gerade durch seine Schlichtheit und durch seine blutgeheilte Tradition zum größten Symbol deutschen Freiheitswillens geworden. Unzählige tapfere Offiziere und Mannschaften tragen es heute auf ihrem Wege zu jenem Tage, den der Führer als den glorreichsten der deutschen Geschichte verkündete.

DJF.-Jugendherberge am Weichselquell

gn. In den schlesischen Besiden, dort, wo der mächtige Weichselstrom noch als wilder Bergbach von der Barania herunterkommt, liegt der kleine Kurort Weichsel. Die Berge schließen ihn ringsum ein, freundliche Häuser stehen in blühenden Gärten, lang streckt er sich das Hochtal hinauf. Hier oben schuf der Landesverband Schlesiens im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen eine neue Jugendherberge, die auch unsern Sängern und Mädeln die Möglichkeit gibt, sich dieses ganz besonders schöne Stückchen Erde zu erwandern. Das Haus liegt direkt am Steilufer der Weichsel am Wald, am Ende des Ortes, nicht weit von der Stelle, wo die beiden Quellflüsse schwarze und weiße Weichsel sich vereinen. Von hier aus hat man die Möglichkeit zu prächtigen Fahrten.

In diesem Jahre wird auch diese Jugendherberge durch die kriegsbedingten Transporteinsparungen hauptsächlich von der oberschlesischen Jugend belegt werden, aber in Zukunft ein dankbares Fahrgastziel aller deutschen Gause sein.

Besuch Schwerin v. Krosigks beendet

Neuplanung von Industrieanlagen zur Erschließung des Oderreviers

osd. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk kehrte von Schloß Weichsel aus, wo sich am Dienstagabend im kleineren Kreis Gelegenheit zu einem regen Meinungsaustausch über die Fragen des Regierungsbezirks Kattowich gegeben hatte, seine Fahrt am Mittwoch über Zablkau nach Trzyniech fort. In einer eingehenden Führung besichtigte er das Eisenwerk und überzeugte sich von seiner großen Bedeutung. Der Landrat, der Kreisleiter und der Bürgermeister von Teschen führten ihn dann durch ihre Kreisstadt in einer kurzen Rundfahrt, die im Stadttheater endete, über dessen bauliche und finanzielle Lage sich der Minister gründlich berichten ließ. Beim Mittagsausflug in Karwin konnten die Mitglieder der Industrie- und Handelskammer Teschen den Minister von den besonderen Problemen ihres Arbeitskreises unterrichten.

Hier schloß sich dem Minister, der, wie an den Vorlagen, wieder von Gauleiter Josef Wagner begleitet wurde, Regierungspräsident Rüdiger Oppeln an, in dessen Regierungsbezirk die gesamte Fahrt ihren Abschluß fand.

In Hedenbreck hielt der Präsident der Industrie- und Handelskammer Oppeln und Kattowich, Direktor Falkenhahn, dem Minister einen ausführlichen Vortrag über die Neuplanung von Industrieanlagen zur notwendigen weiteren Erschließung des Oderreviers. Nach einer Kranzniederlegung im Reichs-Freikorps-Ehrenmal auf dem Annaberg besuchte der Minister einige Werkanlagen in der Umgebung und trat anschließend von Oderaue aus die Rückfahrt nach Berlin an.

Luftschutz — Bollwerk des Volkes

Die Schlesiische Luftschutz-Schau in Kattowich eröffnet

krz. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, der Behörden und der Wehrmacht wurde am Mittwochvormittag die in der kleinen Ausstellungshalle im Kattowicher Südpark untergebrachte Schlesiische Luftschutzschau durch den Führer der Landesgruppe Schlesiens des Reichsluftschutzbundes, General-Luftschutzführer von Holleuffer, eröffnet. Damit ist der Reichsluftschutzbund zum ersten Mal mit einer Großveranstaltung in Osterschlesien an die Öffentlichkeit getreten, die den Zweck erfüllen soll, die Bevölkerung in diesem Gebiet, wo ebenfalls schon die Vorbereitungen für die Verbunkelung getroffen werden, mit den Gefahren feindlicher Luftangriffe und den Abwehrmaßnahmen gegen solche vertraut zu machen.

General-Luftschutzführer von Holleuffer betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß erst kurze Wochen seit dem Aufbau des Reichsluftschutzbundes in den besetzten Ostgebieten verstrichen seien und schon große Erfolge dank einer verständnisvollen Unterstützung seitens der Partei und der Behörden erzielt werden könnten, die zu den besten Hoffnungen für die Zukunft Anlaß gäben. Es sei die Aufgabe des Reichsluftschutzbundes, den Schutz der einzelnen Personen gegen etwaige feindliche Luftangriffe zu organisieren und die Bevölkerung zur Abwehr auszubilden damit sie selbst imstande sei, im gegebenen Falle auszureifen. Zu diesem Zweck sei es notwendig, daß die Bevölkerung erst einmal zur Wehrbereitschaft erzogen und vom Luftschutzgeban erfüllt werde, damit jeder einzelne zur Stärkung der inneren Front beitrage. Die Luftschutzdienstpflicht umfasse daher das gesamte Volk, das durch die ehrenamtliche Arbeit der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes zum Gemeinschaftsinn erzogen werden solle. Während der Soldat an der Front mit der Waffe der Vernichtung kämpfe, sei es die Aufgabe der Männer und Frauen des Luftschutzes, dahem mit der Waffe der Erhaltung und der Abwehr zu kämpfen. Nachdem General-Luftschutzführer von Holleuffer seiner Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß der Gedanke des Reichsluftschutzbundes auch in Osterschlesien fruchtbare Aufnahme finden werde, eröffnete er die Ausstellung.

Anschließend sprach Polizeipräsident Meß, der als örtlicher Luftschutzleiter der Ausstellung, der ersten in Osterschlesien, einen vollen Erfolg wünschte. Sie solle, wie er ausführte, mit dazu beitragen, daß unser Deutschland zu einer unüberwindlichen Feste werde. Männer, Frauen und auch die Jugend müßten zur aktiven Mitarbeit herangezogen werden, was im Hinblick auf die bevorstehende Verbunkelung gerade jetzt schon von besonderer Bedeutung sei.

Kreisleiter Dostke, der zum Schluß das Wort ergriff, gab seiner Bewunderung Ausdruck, daß die Aufgaben des Reichsluftschutzbundes auch bei uns bei einer bereitwilligen Zusammenarbeit aller Kräfte restlos erfüllt werden würden. Er erinnerte dabei an die lächerlichen Luftschutzmaßnahmen der Polen,

denen er den wohlorganisierten, schlagkräftigen deutschen Luftschutz gegenüberstellte. Er betonte vor allem, daß der Reichsluftschutzbund nicht nur eine technische Aufgabe, sondern auch eine politische Erziehungsaufgabe zu erfüllen habe, und wünschte, daß gerade die letztere Aufgabe vollends erfüllt werden möge. Niemand habe jetzt mehr zu fragen weshalb, warum, sondern seinen Mann dort zu stellen, wo er gerufen werde.

Nach dieser kurzen Eröffnungsfeier, die von Musikvorträgen der Kapelle der Oheimgrube in würdiger Weise umrahmt wurde, erfolgte ein Rundgang durch den Ausstellungsraum, in dem den Besuchern anhand zahlreicher wertvoller Modelle wie eines Luftschutzhellers in Naturgröße die Gefahren und Abwehrmaßnahmen im Falle eines feindlichen Luftangriffes klargelegt werden. Ein Kurzfilm der Tobis „Die Jüngsten der Luftwaffe“ zeigt einen Einblick in die Schulung unseres Flieger Nachwuchses.

Direkter Zugang zum Annaberg-Ehrenmal

Die Provinzialverwaltung von Schlesiens plant den Zugang zur Gedenkstätte für die Freikorpskämpfer auf dem Annaberg wesentlich leichter zu gestalten. Der neue Weg soll von der Höhe des Annaberges direkt zum Ehrenmal hinunterführen. Die alte Wegstrecke wird zugeschüttet werden. Die Umgebung des Ehrenmals wird nach einem Plan des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge gärtnerisch umgestaltet. Bei einer etwa 850 Quadratmeter großen Fläche werden Bäume und Sträucher neu angepflanzt. Das Ehrenmal erhält zudem einen gepflasterten Vorplatz mit einer neuen Steintreppe, die auf der nördlichen Seite zum Ehrenmal führen wird.

»Ich werde Ingenieur«

Neue Wege zur Überwindung des Fachkräftemangels

In einer erstaunlich kurzen Zeit war es im Reich der nationalsozialistischen Führung möglich, nicht nur die Arbeitslosigkeit völlig zu beseitigen, sondern darüber hinaus dem deutschen Volke eine solche Fülle von Arbeitsmöglichkeiten zu geben, daß heute bereits auf allen Gebieten der deutschen Wirtschaft sowohl im technischen wie auch im kaufmännischen Sektor ein fühlbarer Mangel an geschulten Arbeitskräften spürbar ist.

NSG. Die DJF. hat vor zwei Jahren durch Schaffung einer besonderen Einrichtung „Weg zur Behebung des Techniker mangels“ beschritten. Dieser „Weg zur Ingenieurschule“ ist ein Fernunterricht, der im Auftrage der DJF. von der Fernschule Bad Frankenhausen/Rhff. durchgeführt wird. Jeder praktische Schaffende kann an diesem Fernunterricht teilnehmen, vornehmlich jeder junge Metall- oder Bauhandwerker schon vom 3. Lehrjahre ab. Es handelt sich hier nicht etwa um den Ersatz eines Studiums an einer Technischen Lehranstalt, sondern vielmehr um eine Vorbereitung auf das Ingenieurschulstudium. Demgemäß können alle jungen Leute, die technische Begabung besitzen, an diesem Fernunterricht teilnehmen. Die auf der Volkshochschule erworbenen Kenntnisse sind bereits als ausreichende Vorbildung anzusehen; auf diesen baut der Unterricht auf. Er besteht aus 5 Fernsemestern, und jedes Fernsemester umfaßt wieder 20 Studienwochen. Täglich wird während der Dauer dieser 20 Wochen etwa 2 Stunden an Hand der wöchentlich dem Schüler zugehenden Lehrbriefe studiert. In jeder 5. Woche werden besondere Aufgaben gestellt, deren Lösungen der Fernschule eingesandt werden müssen.

Nach erfolgreicher Beendigung der ersten 3 Fernsemester kann die Ausleseprüfung für das 1. Hauptsemester der Ingenieurschule abgelegt werden, während nach 2 weiteren Fernsemestern bereits das Bestehen der Aufnahmeprüfung für das 2. Hauptsemester der Ingenieurschule möglich ist. Der Schüler kann also außer dem Vorsemester auch das 1. Hauptsemester der Ingenieurschule überspringen und in diesem Falle in das 2. Semester eintreten. Dies bedeutet eine erhebliche Kostenersparnis. Den Besten eines jeden Lehrganges soll durch die DJF. das Studium ermöglicht werden. Bei völliger Mittellosgkeit des Studierenden geht die Studienbeihilfe bis zur Höhe eines vollen Freistudiums.

Auch für junge Kaufleute ist jetzt eine neue Möglichkeit zur beruflichen Fortbildung durch das

Innerhalb von 24 Stunden

Meldepflicht für Angehörige des feindlichen Auslandes.

osd. Der Regierungspräsident in Kattowich teilt mit:

Sämtliche über 15 Jahre alten Personen in dem zum Regierungsbezirk Kattowich gehörigen eingegliederten Ostgebieten, die die Staatsangehörigkeit eines Feindstaates besitzen, haben sich innerhalb 24 Stunden bei dem nächsten Landratsamt oder Polizeipräsidenten persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahre alten Angehörigen dieser Staaten durch ihre gesetzlichen Vertreter schriftlich oder mündlich anzumelden.

Als Angehörige der Feindestaaten sind anzusehen: die Staatsangehörigen:

- a) Großbritanniens und Nordirlands — nicht Irland (Eire) — der britischen Kolonien, Protektorate, Mandatsgebiete und der britischen Dominien, Kanada, Australien, Neuseeland, Neufundland und Südafrikanische Union.
- b) Frankreichs, der französischen Kolonien, Protektorate und Mandatsgebiete,
- c) Ägyptens,
- d) des Iraks.

Staatenlose, die vor dem Eintrifft der Staatslosigkeit zulezt die Staatsangehörigkeit eines Feindstaates besessen haben, und Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie die Staatsangehörigkeit eines Feindstaates besitzen, unterliegen der gleichen Meldepflicht.

Wer die Meldung vorzüglich oder fahrlässig unterläßt, wird bestraft.

Hackfleisch mit Knochenbeilage

ndz. Bei Abgabe von Fleisch, das ohne Knochen verkauft wird, ist bekanntlich auf Verlangen des Käufers eine Knochenbeilage hinzuzufügen oder, wenn knochenloses Fleisch ohne Knochenbeilage verlangt wird, ein entsprechender Abzug an der Gewichtsmenge zu machen. Bisher fehlte jedoch eine Regelung darüber, wie bei der Abgabe von Hackfleisch, (Hackepeter und Schabefleisch) zu verfahren sei. Die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft hat diese Lücke durch eine neue Fassung ihrer Sammelanordnung beseitigt. Danach ist Fleisch grundsätzlich mit eingewachsenen Knochen abzugeben. Bei Abgabe von Fleisch, das handelsüblich ohne Knochen verkauft wird (z. B. Schafschaf, Filet, Karkassen, Hackfleisch, Hackepeter, Gehacktes, Schabefleisch usw.) ist auf Verlangen des Käufers eine Knochenbeilage, die getrennt zu wiegen und zum Knochenpreis zu berechnen ist, beizufügen. Sie darf bei Schweinefleisch 20 Prozent, bei Rindfleisch 25 Prozent, bei Kalbfleisch 30 Prozent der auf den Karrenabschnitten abzugebenden Fleischmenge nicht übersteigen. Wird die Abgabe von knochenlosem Fleisch ohne Knochenbeilage verlangt, so vermindert sich die Gewichtsmenge um den angegebenen Hundertsatz. Hammelfleisch ist nur mit eingewachsenen Knochen abzugeben. Wie hierzu die „Deutsche Fleischzeitung“ bemerkt, kommen beim Verkauf von Hackfleisch 20 Prozent, bei Schabefleisch und auch bei Gehackten 25 Prozent Knochen in Frage.

Einen Frontsoldaten schwer geschädigt

Großer Vertikalenbruch an dem eingezogenen Betriebsführer

Das Sondergericht in Breslau verhandelte gegen den bereits vorbestraften 27jährigen Gutsbesitzer Arthur Dietrich, 3. Jk. in Haft, wegen besonders schwerer Untreue, und zwar unter Ausnutzung der durch den Krieg verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse gegen seinen Betriebsführer, einen Domänenpächter im Kreise Jauer, der ihm infolge seiner Einberufung zum Heeresdienst die Verwaltung der Domäne allein übertragen mußte.

Dietrich leitete im Oktober 1939 seinem Arbeitgeber mit, daß er die Stelle aufgeben müsse, da er ebenfalls „zum Heeresdienst einberufen“ sei. Als der Betriebsführer daraufhin von der Front nach Hause kam, mußte er feststellen, daß Dietrich in der Zwischenzeit kostspielige Anschaffungen gemacht hatte, die mit seinem Einkommen nicht in Einklang zu bringen waren. Nachforschungen ergaben bald, daß Dietrich die Zeit der Abwesenheit seines Arbeitgebers dazu benutzte hatte, Veruntreuungen gegen den Umfang zu begehen. Schließlich stellte sich auch heraus, daß er überhaupt nicht eingezogen worden war, sondern wohl seine Stellung nur aufgegeben hatte, um seine Unterhaltungen zu verwalten.

Der Angeklagte, der eine ziemlich wechselvolle Vergangenheit hat und bereits wegen Veruntreuung in landwirtschaftlichen Betrieben vorbestraft ist, streift hartnäckig die Veruntreuungen ab. Seine Behauptungen wurden aber durch die Beweisaufnahme widerlegt.

Der Staatsanwalt betonte in seiner Anklage, daß jeder deutsche Mann, der als Soldat seiner Pflicht genüge, sich unbedingt auf die Menschen, denen er die Verteilung seiner Interessen anvertraut, verlassen können müsse. Erfordernd falle ins Gewicht, daß der Angeklagte die durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse für seine Zwecke ausgenutzt habe, so daß der § 4 der Volksschädlingsverordnung vom 5. 9. 1939 gegen ihn Anwendung finden müsse. Sein Antrag lautete auf fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Das Sondergericht erkannte auf Grund des § 4 der Volksschädlingsverordnung in Verbindung mit fortgesetzter schwerer Untreue entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts und wies in der Begründung besonders darauf hin, daß die Soldaten vor der Ausbeutung durch derartige gewissenlose Elemente geschützt werden mußten.

Er bestahl Frontsoldaten

Vor dem Sondergericht in Breslau hatte sich dieser Tage der 58-jährige Julius Zudof aus Breslau zu verantworten. Der im Postdienst beschäftigte Angeklagte hatte seit November 1939 in einer Reihe von Fällen Postsendungen, insbesondere Feldpostpäckchen, ihres Inhaltes beraubt und sich diesen angeeignet. Das Gericht verurteilte den bisher unbescholtenen Angeklagten als Volksschädling zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.



Zusammenfassend, der Berufschaffende, Betriebswirtschaftler usw. vorbereiten. Ferner ist es durch den Fernunterricht möglich, den Anschluß an die oberste Klasse der Wirtschaftsoberstufe zu finden, nach deren einjährigem Besuch das Wirtschaftsabitur, das zum Studium an der Hochschule berechtigt, abgelegt werden kann.

Die Einzelheiten dieses kaufmännischen Fernunterrichts erfährt der Arbeitskamerad durch den Werbeschiff, die ebenfalls beim Betriebskammermann oder bei den Kreis- und Gaubienststellen der DJF., Abteilung Berufserziehung und Berufsführung, erhältlich ist. Neue Kurse sowohl im technischen als auch im kaufmännischen Fernunterricht beginnen Mitte Juli. Anmeldungen müssen bis zum 31. Mai bei der in Frage kommenden DJF.-Dienststelle oder bei der Fernschule Bad Frankenhausen eingegangen sein.

Blühende Magnolie...

Dieser Strauch wohnt seine noch unbelaubten Äste über einer vollblühenden Parkbank...

Dort fand ich jenen Mann wieder, der meistens am frühen Morgen einen Schilfweg mit mir hat...

Und doch, dieser Wanderer rastet hier nur. Wie du und ich, wie wir Industriemänner, die froh sind...

Dieser Mann ist trotz seiner Jahre, die er auf dem schon krumm gewordenen Rücken trägt...

So sehen wohl nur Männer aus, deren Leben Arbeit und immer nur Arbeit gewesen ist...

Könnte ich zeichnen, ich würde diesen Mann, dieses mit seinen kleinen Sprengnarben typische Bergmannsgezicht...

Wie anders dieser Kamerad der Front unter Tage, wenn er zur Schicht fährt...

Nun aber blüht dieser Mann hier unter dem lenzprangenden Strauch färmlich auf...

Reichsluftschutzbund Bezirksgruppe 5

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes hat angeordnet, daß die für den Bereich des Regierungsbezirkes Kattowik zuständige Bezirksgruppe...

Der Versicherungsschutz für Kleingärtner. Nach dem Zusammenbruch sämtlicher Kleingärtnervereine in der Bezirksgruppe Kattowik...

Trauerkleidung nur gegen Berechtigungs-schein. Das Ernährungs- und Wirtschaftsamtsamt in Kattowik macht darauf aufmerksam...

Vom Sinn des Wanderns

„Das Ziel eines jeden unserer Wanderwege ist Deutschland“

Der Mai ist gekommen... da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu haus, so haben wir als Kinder froh und froh gelungen...

Heute brauchen wir nicht ängstlich umherzuspähen und auf einen Steinhaufen von allen Seiten gefahr zu sein...

Aber mit Sinn und Verstand wandern! Wie das anzustellen ist, geht aus einem Bericht über die kürzlich abgehaltene Tagung der Schlesischen Wanderwege in Oberlangensielau hervor...

Bei der Tagung legte Kreiswart Bg. Müller, Neudorf, in seiner Begrüßungsansprache dar, daß auch das Wandern mit Rdf., trotz des uns aufgezwungenen Krieges...

Grundfällige Ausführungen über sinnvolles Wandern machte Gauwanderwart Bg. Bormann, wobei er seinen Worten den Beifall voranzogte: „Das Ziel eines jeden unserer Wanderwege ist Deutschland!“

Es soll nun aber auch jeder einzelne Ort seinen Wanderwart haben, der nicht nur die Werbung für das Wandern durchführt...

osd. Als Bürgermeister nach Petrowik berufen. Bürgermeister Janowski, bisher in Falkenberg OS, ist ab 1. Mai als Bürgermeister nach Petrowik (Kreis Kattowik) berufen worden...

Kattowik Land

Umbau des Bahnhofs Ruda

Wie wenig Sinn für Sauberkeit und Schönheit in den öffentlichen Gebäuden die polnischen Machthaber hatten, beweist als bezeichnendes Beispiel die von den Polen in den letzten Jahren innerhalb des Bahnhofsgebäudes in Ruda ausgeführten Umbauarbeiten...

Appell der Kameradenschaft Schwientochlowitz. Beim Monatsappell der Kameradenschaft Schwientochlowitz gedachte Kameradenschaftsführer Gawlik des kürzlich verstorbenen Kameraden Muschik...

triebe einen und wenn möglich mehrere Wanderwege bestehen.

Im Einklang mit den Wanderwarten sind dann auf sorgfältigste die Wanderführer auszuwählen. Gerade der Wanderführer muß mit innerer Liebe beim Wandern tätig sein...

Der Redner erläuterte weiter zahlreiche Einzelheiten, die zu beachten sind, wenn es gelingen soll, das Wandern wieder volkstümlich zu machen...

Gerade für die ostoberschlesischen Städte und großen Industriegegenden trifft es so recht zu, wenn der Gauwanderwart weiter ausführte, daß nach einer neueren Erhebung viele Kinder noch nie einen einzigen Wald gesehen und so mancher Erwachsene weder die einzelnen Baumarten noch die Feldfrüchte unterscheiden kann...

Auch die übrigen Vorträge bei der Tagung gaben den Wanderwarten wertvolle Fingerzeige für ihre künftige Arbeit. Und wenn nun die Kreisdienststelle Königshütte bei uns den ersten Schritt in der Wanderbewegung unternimmt...

Lebensmittelkarten in Schwientochlowitz. Die vor einigen Tagen in Schwientochlowitz verlorenen Lebensmittelkarten haben sich bisher nicht gefunden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Karten gezeichnet und die Kaufleute vor der Annahme ausdrücklich gewarnt worden sind...

Neues aus Schlesiengrube. Im Rahmen eines schlichten Kameradschaftsabends im Gefolgshaftsaal der Schlesiengrube überreichte der 1. Beigeordnete Stubella dem bisherigen kommissarischen Bürgermeister Cebulla die Ernennungsurkunde zum hauptamtlichen Bürgermeister für 12 Jahre...

Schulanmeldungen in Lipine. In Lipine sind die Kinder der Jahrgänge 1927 bis 1931 in der Schule 4 umgehend zum Schulunterricht anzumelden, soweit das noch nicht geschehen ist.

Einführung der Beigeordneten von Lipine. Am Freitag um 19 Uhr wird im Sitzungssaal des Rathauses von Lipine der Bürgermeister die Beigeordneten in ihr Amt einführen.

Wieder getrennte Schichtmeistereien. Die Grubenbetriebe der Vereinigten Königs- und Laurahütte haben die Schichtmeistereien wieder auf die einzelnen Gruben verlegt, nachdem sie zur Polenzzeit in Kattowik zusammengefaßt waren.

Appell der Kameradenschaft Schwientochlowitz. Beim Monatsappell der Kameradenschaft Schwientochlowitz gedachte Kameradenschaftsführer Gawlik des kürzlich verstorbenen Kameraden Muschik...

Rhbnit

Jeder im Reichsluftschutzbund

Der Aufbau des Selbstschutzes im Luftschutz, wie wir ihn brauchen, ist für jeden Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit. Diesen Aufbau in kürzester Frist umfassend durchzuführen, ist Aufgabe des Reichsluftschutzbundes...

Wer hat etwas verloren? Im Büro der Schutzpolizeidienststelle in Rhbnit sind ein größerer Geldbetrag und ein Bund Schlüssel abgehoben.

Wenn das Pferd scheut. Auf der Chwalowitzer Straße in Rhbnit kam es am Dienstag zu einem kleinen Unfall. Das Pferd vor einem



NSDAP-Motorturm 11/M 119 Königshütte. Freitag, 19.30 Uhr, Appell in der Schule 5, Senauststraße.

NSDAP-Motorturm Schwientochlowitz/Bismarckhütte. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Eduard-Unterführerappell im Sturmlokal, Bismarckstraße.

NSDAP-Motorturm 33/33 Königshütte. Heute, Donnerstag, 19 Uhr, Appell in der Beuthener Straße 20.

B.-Hundertkesseln Selbstschutz Königshütte. Heute, Donnerstag, Appell in der Schule 7, Bismarckstraße.

Bund Deutscher Osten Ortsgruppe „Sudetenbund“ Königshütte. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, im Volkshauss, Hindenburgstraße 6, Heimatabend. Alle deutschen Volksgenossen erscheinen!

Bund Deutscher Osten Bezirk 14 „Beckhoff-Hilfsbrand“ Königshütte. Freitag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Volkshauss, Hindenburgstraße 6. Es spricht Bg. Morcinek.

Rohlenwagen scheute vor einem Auto und fuhr durch. Auf der steil abfallenden Straße geriet ein Wagen ins Rutschen und stürzte in den Graben. Der Rutscher kam mit heiler Haut davon, der Wagen ging in Trümmer.

Ohne Licht gefahren. Die Nachlässigkeit, ohne Licht zu fahren, mußte ein Radfahrer aus Gajowich am Dienstag schwer büßen. Er fuhr gegen einen Mann. Beide stürzten zu Boden, während der Angefahrene mit dem Schrecken davonkam, brach der Radfahrer die linke Hand. Er mußte ins Krankenhaus in Rhbnit geschickt werden.

Königshütte

Katerstuck

Was ältliche Damen bei uns mit alten schwarzen Katern anfangen, wissen wir nicht, von Tante Amalie in Berlin aber ist uns bekannt, daß sie ihren Kater Michy als Wagenwärmer benutzte. Das hat er bereitwillig, denn er war ein liebenswürdiges Tier und wußte so anheimelnd zu schnurren...

Nachdem Tante Amalie ihren großen Schönen halbwegs überwunden hatte, beschloß sie, ihren toten Viebling recht würdig zu beerdigen. Die schwarze Katerleiche kam in einen Schuhkarton, und

Gesunde Zähne



Gesunde, blendend weiße Zähne durch stark-wirksame Zahn-pflege mit NIVEA ZAHNPASTA. 40 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube.

der wurde fein säuberlich mit Papier umhüllt. Den pappenen Sarg mit dem leider gänzlich erkrankten Wagenwärmer unterm Arm bestieg Tante Amalie die Stadtbahn nach dem Grunewald. Dort und wann schloß sie auf, daß andere Reisende sie besorgter fragten: „D, wo haben Sie sich denn die Schlußkrämpfe geholt?“

An einer einsamen Stelle im Grunewald scharrte Tante Amalie mit der mitgebrachten Rosten-schaufel ein Grab. Ehe sie aber ihren unerschlichen Milch der kühlen Erde übergab, wollte sie noch einmal sein liebes Gesicht mit dem forschigen Schnurrbart betrachten. Sie öffnete mit zitternden Händen den Katerstuck — und wurde starr vor Schrecken.

Es lag darin nicht ein alter, verendeter Kater, sondern der Karton enthielt fein in Papier verpackt: ein Pfund Butter, eine dicke Dauerwurst, ein Pfund Bohnenkaffee, drei Tafeln Schokolade, mehrere Büchlein Milch und schließlich ein paar Dosen Dessertkuchen. Erst dachte die höchstverwunderte Tante Amalie, sie träume, aber dann kam ihr ein, daß sie in ihrem Schmerz beim Aussteigen aus dem Abteil wahrscheinlich ein falsches Paket aus dem Gepäck genommen hatte. Und dieses falsche Paket hatte sicherlich einem durchtriebenen Heimen gehört. Vielleicht wollte er die Bekanntschaft der Dame seines Herzens überbringen. Die man ihn nicht aufgeschrien haben, als aus dem Paket Butter, Schokolade und Wurst ein alter toter Kater zum Vorschein kam.

Die Kameradenschaft ehemaliger 8. Divisioner hielt in Beuthen ihren ständigen Monatsappell im Konzerthaus ab. Kameradenschaftsführer Cwienzeck gab u. a. einen interessanten Bericht des Oberleutnants Kramer von der Traditionen-Schwadron über den Polenfeldzug bekannt. Abschließend hielt er einen lehrreichen Vortrag über schließend hielt er einen lehrreichen Vortrag über Kameraden und Volk. Kamerad Galla aus der Königshütte richtete einige zu Herzen gehende Worte über unseren Führer und sein Werk an die Kameraden. Die neuesten Ereignisse auf dem norddeutschen Kriegsschauplatz brachten die Kameraden in größter Begeisterung. Es wurde beschlossen, den nächsten Appell als Werbeappell in Königshütte am 9. Juni abzuhalten, an dem alle Kameraden mit ihren Frauen teilzunehmen haben.

So greifen unsere Stukas an

Wie das englische Schlachtschiff versenkt wurde

500 Kilometer Fahrtrecke heißt, wird in Deutschland jeder Fernfahrer bestätigen können. Zwischen den Fahrten gibt es nur 12 Stunden Ruhe, innerhalb derer aber auch noch die Fahrzeuge überholt, repariert und neu gelant werden müssen. Tag und Nacht sind die Kolonnen dank unterwegs. Ueber notdürftig wiederhergestellte Brücken, deren Tragfähigkeit immer wieder durch die vielen Transporte in Frage gestellt ist. Dann kommt es vor, daß man plötzlich am Ende des Weges steht, die ganze Kolonne auf der 4 Meter breiten Straße wieder kehrtmachen muß. Trotzdem müssen die Fahrer pünktlich am Ziel sein. Sie müssen den Bergzug durch erhöhte Geschwindigkeiten aufholen. Es zeigt von der guten Ausbildung unserer Fahrer, daß der Ausfall an Wagen trotzdem gering ist. Jedes Fahrzeug aber, das ausfällt, muß mitgeschleppt werden. Das Material wird an der Front gebraucht, und ob die Gegend sicher ist, bleibt öfter eine im Augenblick nicht zu beantwortende Frage.

auch schon wieder in den Mäuscheln der Telefone der Befehl des Gruppenkommandeurs: „Achtung! An alle! Alles sammeln in 3 Meter Höhe!“ Stiel zieht mein Flugzeugführer die Rüste nach oben. Eine Maschine nach der anderen schießt langsam auf. Noch einen Blick zurück: Dort, wo eben noch das stolze Schlachtschiff der britischen Flotte und seine Geschosse entgegenhieb, ist jetzt nichts mehr als ein riesiger Delfin und ein paar Trümmer, die auf dem bewegten Wasser treiben, zu sehen.

500 Kilometer über unwegsame Straßen

Schwierigkeiten des Nachschubs in Norwegen / Trotzdem rollen Tag und Nacht die Kolonnen

P. K. . . . 6. 5. 1940. Unter den vielen Aufgaben, die die Entwicklung Norwegens zum Kriegsschauplatz mit sich brachte, steht mir an erster Stelle die Versorgung der kämpfenden Truppen. Man hat sich schon gefragt, wie es nur möglich war und ist, nicht nur soviel Truppen zum hohen Norden heranzuschaffen, sondern sie fortlaufend mit allem notwendigen Material zu versorgen. Ein Blick auf die Karte genügt schon, die Länge des Weges von der deutschen Küste bis nach Skandinavien zu ermessen. Sicherlich sind alle Möglichkeiten ausgeschöpft worden, den Weg zu verkürzen, für den Massentransport aber bleibt immer nur das Schiff. Das weiß auch der Engländer. Daher hat er versucht, den Seeweg zu stören. Einen entscheidenden Erfolg hat er nicht erzielen können. Immer mehr ist der Seeweg durch die deutsche Kriegsmarine und die Luftwaffe gesichert worden.

wolke steht über der Stätte, wo unsere Stukas aufschlugen. Die ersten Meldungen werden durch Sprechfunk an den Kommandeur gegeben. Ganz deutlich aber wird erst der Erfolg, als nach der Landung die einzelnen Flugzeugführer Meldung machen. Immer wieder schüttelt der Kommandeur sein Haupt. So groß soll der Erfolg sein und keine eigenen Verluste. Ihm leuchtet die Freude über seinen Sieg aus den Augen.

Als der Kommandeur den Schlusstrich unter seine Meldung zieht, da kann er seinen Männern sagen, daß sie nun allein in den letzten 14 Tagen 100 000 Tonnen englischen Kriegs- und Handelsschiffsraums versenkt, und weitere 100 000 Tonnen schwer beschädigt.

Mit der glücklichen Ankunft der deutschen Transporte in einem der norwegischen See- und Flughäfen ist die Nachschubfrage allein noch nicht gelöst. Sehr beginnen die vielfachen Schwierigkeiten, über das ganze Land hin das Material an unsere Truppen heranzubringen. Die Masse des Nachschubs kann nur auf dem Landwege transportiert werden. Hier aber türmen sich die Schwierigkeiten. Die norwegischen Eisenbahnstrecken sind an den Fingern abzuzählen. Die Mehrzahl der Strecken fiel während der ersten Wochen aus, da die Norweger bei ihrem Rückzug viele Brücken sprengten. Inzwischen sind einige Straßen wieder fahrbar. Selbst wenn die Eisenbahnen alle wieder fahren würden, bliebe bei den wenigen Strecken die Landstraße immer noch der Haupttransportweg. „Straßen erster Ordnung“ nach deutschem Begriff gibt es in Norwegen überhaupt nicht. Man könnte als solche höchstens die Durchgangsstrecken bezeichnen, die einige größere Städte besitzen. Selbst 10 Kilometer hinter Oslo beginnt bereits die „Landstraße“. Auf dieser Landstraße liegen die Schwierigkeiten für einen Transport. Sie ist meistens nur vier, höchstens aber sechs Meter breit und stark ausgefahren. Der ganze Verkehr ruht auf diesen wenigen Straßen. Pfützen kleinen und größeren Formats wechseln einander ab. So ist es öfters vorgekommen, daß selbst ein Krad mit Beiwagen auf einer Strecke von 8 Kilometern 30 Mal

In der ersten Zeit gab es noch weitere Schwierigkeiten. Wir hatten zunächst nicht so viel eigene Fahrzeuge, um gleichzeitig Truppen und Material vor zu bringen. Auf die Schnelligkeit aber kam alles an. Die Heeresverwaltung kaufte daher norwegische Autobusse. Inzwischen ist das anders geworden. Sehr oft aber muß es ohne Beifahrer gehen. Was das bei

im Schlamm stecken blieb, daß sogar ein geländegängiger Wagen durch 40 Mann aus dem Dreck gezogen werden mußte. Fahrt man erst Kolonne, so braucht man oft drei Stunden, um 7 Kilometer voranzukommen. Der Nachschub aber kann in der Hauptsache nur kolonnenweise vor sich gehen. Streckenweise ist die Straße dann wieder besser. Doch was bedeutet das schon, wenn durchweg 500 Kilometer zurückgelegt werden müssen. Erschütternd kommt hinzu, daß man kaum einen Kilometer in gerader Richtung fahren kann, da sich eine Kurve an die andere schließt. Die Straßen haben alle große Steigungen und starkes Gefälle. Durchweg ist an der einen Seite ein steiler Abgrund, an der anderen Felsen. Die Beschilderung der Straßen ist mangelhaft. Dorfnamen erfährt man nicht. Kommt man, nachdem man 20 Kilometer kein Haus gesehen hat, in ein Dorf, so müht auch das Befragen der Einwohner nicht immer, weil für die meisten Fahrer die Verständigung mit den Norwegern sehr schwer ist.

Blouel spielt den Richter

Von Werner Baumann

Der Friedensrichter von Atlanta im Staate Georgia schien keineswegs erstaunt, als eines Morgens ein junger Detektiv aus Newport sein Büro betrat. „Kennen Sie Andy Blouel?“ fragte der jugendliche Geheimagent den Richter, einen bärtigen Mann in mittleren Jahren, der als rechter Sonderling bekannt war. „Keine Ahnung!“ murkte Richter Smith. Doch der Detektiv ließ nicht locker. „Sie müßt ihn kennen!“ drang er in Smith ein. „Ein nagabundrierender Schauspieler von ungewöhnlicher Begabung ist's, der sellamer Weise das Leben eines Tramps mehr liebt als den Ruhm der Bretter! Man erzählte mir, er sei vor ein paar Monaten in Atlanta verhaftet worden.“ Doch auch das bestritt Richter Smith. Dabei blätterte er griesgrämig und mit schrullenhafter Beilichkeit, die man an ihm kannte, das Verzeichnis der Häftlinge durch. „Hier sehr Ihr's selber! Cuer Blondel oder . . . Blouel ist nicht dabei.“ Tatsächlich stand der Name des Tramp-Schauspielers nicht in der Liste. Nun zog der Detektiv ein kleines Magazin heraus, wie es deren unzählige in Amerika gibt. „Kennen Sie das Heft?“ fragte er den Richter. Der schob es unwillig beiseite. „Laßt mich mit solchem Schund zufrieden!“ sagte er würdig. „Diese aufgeplusterten Geschichten, mit denen unsere Zeitungschreiber uns zum Narren halten.“

Trotz aller dieser Fragen, Schwierigkeiten, Klappert der Nachschub. Das einzigartige Organisations-talent der Deutschen bewährt sich dabei in höchstem Maße. Jeder Fahrer hat nach Rückkehr über die Wegeverhältnisse Meldung zu erstatten. Laufend wird dadurch für Verbesserungen gesorgt. Die Zusammenführung einer Kolonne bleibt immer zufällig. Erst auf dem Wege müssen sich die Fahrer aufeinander einspielen. Auch das geht, denn jeder weiß, daß seine persönliche Leistung für den Erfolg der kämpfenden Truppe ausschlaggebend ist. So wirkt sich selbst auf diese Entfernung die Zusammenarbeit der Heimat mit der Front aus. So einzigartig und genial die Aktion in Norwegen in ihrer Planung war, so einzigartig ist sie in ihrer Durchführung. Das beweist auch die Bewältigung des von unseren Gegnern für unlösbar gehaltenen Nachschubproblems.

Dr. Anton Eickhoff.

man ihn eben in sein Versteck gebracht hatte. Das war ein böser Schicksalschlag! Denn die Tramps, die zumeist gutmütige Kerle waren, hatten keineswegs die Absicht gehabt, Richter Smith ein Leid zuzufügen. Nur Zeit gewinnen wollten sie und „den alten Mörgler ein wenig zwiebeln“, wie man es im wilden Westen nannte. Blouel, der neuen Rolle sicher, rief den Kumpanen, die Beische zu verbergen und selbst das Weite zu suchen. Er werde unterdeß die „Komödie weiter-spielen . . .“ So geschah es, und es ging gut seit Monaten — in der abseitigen Präfekturstadt Atlanta. Blouel hatte sein Amt und das Gehalt dafür. Auch sein Haus gefiel ihm gut. Doch die literarische Begabung eines ehemaligen Kumpanen wurde das Verhängnis. Der Mann schrieb die Geschichte, die ihn quälte, nieder und bot der Redaktion des Magazins, die Namen und Orte zu verändern. Doch der vergaß es, da er die Sache ohnehin für erfunden hielt. Zufällig kam das Heft in die Hände des jungen Detektivs von Newport, der Andy Blouel kannte. Er fuhr nach Atlanta und entdeckte dort den falschen Smith, der wegen Ur-führung, Urkundenfälschung und Amtsmißbrauch die gerechte Zuchthausstrafe erhielt.

Etwas zum Lachen

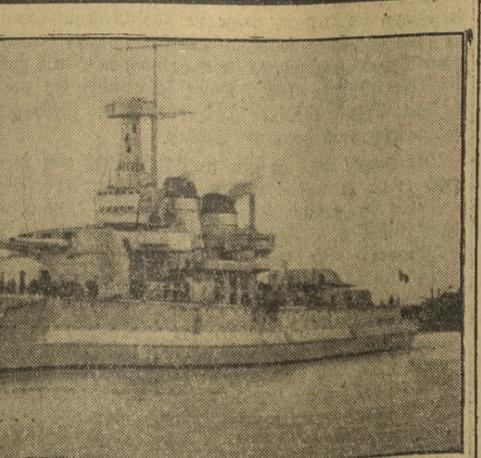
Wie er es fand
Lehrer: „Wie weit ist die Sonne von der Erde entfernt?“
Schüler: „25 Millionen Meilen, Herr Lehrer!“
Lehrer: „Wie hast du das gefunden?“
Schüler: „Offen gestanden, enorm!“

Was ihn nicht schreckt
Ein Reisender läßt sich melden, den der Direktor nicht sehen will:
„Ach sagen Sie ihm doch, ich hätte die Grippe!“
„Gibt nicht, er hat gesagt, wenn Sie sagten, Sie hätten die Grippe, dann sollte ich Ihnen sagen, das machte nichts. Er hätte sie auch!“

Das verweigert er nicht
„Angeklagter, Sie haben Ihre Frau geschlagen und verkehrt. Wie hat sich das abgespielt?“
„Also, das kam so: Ich kam spät nachhause. Da nahm Amelie den großen Hammer und schlug mir damit auf den Schädel. Ich gab ihr einen Faustschlag. Sie nahm das Brotmesser und stieß es mir in den Schenkel. Ich gab ihr noch einen Schlag ins Gesicht. Da nahm sie heißes Wasser, und goß es über mich, und da . . .“
„Na und da . . .?“
„Also, wenn mich einer nachmacht, dann wird es ernst bei mir. Und da hab ich sie verhauen!“

Die Schiffbrüchigen
Ein großer und ein kleiner Mann treiben als einzige Ueberlebende auf einem Floß. Der kleine Mann hat Hunger und nimmt das gleiche von dem großen Mann an. Und dabei erinnert er sich an viele Berichte über Kannibalismus, von denen er gehört und gelesen hat. Ob sein bieder und starker Nachbar nicht derartige Gedanken in seiner großen Brust wälzte? Endlich nahm er sich den nötigen Mut und fragte:
„Sagen Sie mal — Herr Leidensgenosse — haben Sie eigentlich nicht Hunger und Durst?“
„Hm, Hunger hab ich fürchtbar. Aber Durst gar nicht, denn wenn ich Sie ansehe, läuft mir immer das Wasser im Munde zusammen.“

Der gebissene Poet
Ein über Land gehender Dichter wird von einem Hund angefallen. Es hat gefressen. Und als der Dichter sich in raschem Entschluß bückt, um einen Stein zu nehmen, um damit den Hund zu verjagen, muß er feststellen, daß der Stein festgefressen ist. Und da entringelt sich seiner Brust folgender Fluch:
„Glenches Rand, wo die Hunde los und die Steine fest sind!“



(Associated-Press, Zander-Multiplex-R.)
35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Vittorio“ in Dienst gestellt
Am 6. Mai 1940 wurde das italienische 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Vittorio“ in Dienst gestellt. Das Schwesterchiff „Vittorio Veneto“ ist vor vierzehn Tagen der Flotte übergeben worden.

Das war ein Kampftag allererster Ordnung für unsere Fliegergruppe, die schon in Polen sich bewährt hatte und die in den vergangenen Monaten viele Erfahrungen im Luftkriege zur See hatte sammeln können. Aber wenn auch schon viele Erfahrungen in der Chronik dieser Stukagruppe verzeichnet — einen solchen glanzvollen Tag hat sie bisher nicht melden können.

Spezialklärer meldeten einen starken englischen Geleitzug auf westlichem Kurs mit hoher Fahrt von der norwegischen Küste aus ablaufend. Diesen Verband mußten wir haben! Mit 15 Maschinen starten beim Morgengrauen. Wie ruhig und friedlich dieser Anflug im Gegensatz zu dem, was sich in kurzer Zeit abspielen soll. Die Berge Norwegens liegen hinter uns mit ihren weißen Schneebedeckungen langsam im Frühlnebel. Unter uns zum Horizont nichts als das Meer, das aus großer Höhe blassig unbewegt zu sein scheint. Es ist eine ideale Sicht. Langsam steigt in unserem Rücken die Sonne empor.

Fast eine Stunde dauert nun schon der Flug, da plötzlich tönt es in allen Telefonmischeln: „Achtung! An alle! Fertigmachen zum Angriff!“ Es ist die Stimme des vorausliegenden Kommandeurs. Und nun gehen auch wir — weit voraus läuft ein großer Fliegerverband in weit aufgelöster auseinandergegangener Formation nach Westen. Alle Nerven spannen sich. Langsam werden die englischen Schiffe sichtbar. Elf Einheiten sind auszumachen, jetzt werden auch schon die Unterschiede deutlicher, klar sehen sich die Transportschiffe von den begleitenden Kriegsschiffen ab.

Was jetzt kommt, spielt sich mit Minutenschnelle ab. Raum haben die Engländer uns entdeckt, als während des Flakfeuer einsetzt. Noch liegen die Schiffe weit von uns weg. Der Gegner schießt aus aller Mächtig. Da, das sind schwere Kreuzer. Deutlich sind sie an den Deckaufbauten und an ihrer Größe zu erkennen. Weiter voraus liegen die kleineren Zerstörer. Und da, das ist ein Schlachtschiff. Viel größer als die anderen, turmt es durch das Wasser.

Im weitem Bogen umfliegen wir den Geleitzug. Doch zögert unser Kommandeur mit dem Angriff. Offenbar sucht er sich die beste Angriffsposition für den dichtsten Brocken heraus. Dann stellt er mit einem Mal die Maschine auf den Kopf, in rasender Fahrt sieht sie nach unten dem Feinde entgegen. Das ist für die ganze Gruppe das Signal zum Angriff.

Blitzschnell entwickelt sich jetzt der Kampf. Meine Maschine hat sich einen schweren Kreuzer ausgesucht, um Wurzeln auf ihn zu, jetzt fällt die Bombe und macht hart steuerbords des Kreuzers ins Wasser. Einmal ist die Einschlagstelle zu sehen. Turmböden und die Explosionsfontäne empor, dann ist eine weiße Wolke nur Himmel in meinem Blickfeld. Über dem Kreuzer wieder das Bild der See auf mich zu. Und der Flugzeugführer fliegt jetzt in engen Kurven ganz dicht über dem Wasser dahin und hat alle Hände voll mit seiner Maschine zu tun. Ich kann mich nun ganz auf das Beobachten verlegen. Es ist ein wunderbares Bild, wie die Flugzeuge die englischen Kriegs- und Transportschiffe angreifen.

Da ist auch das englische Schlachtschiff wieder. Gerade trägt eine Bombe auf das Vorschiff. Eine unheimlich schwarz-grau gefärbte Rauchwolke schießt mit Blitzesschnelle zum Himmel empor. Dann gibt es eine ungeheure Detonation. Wahrscheinlich ist die Munitionskammer getroffen worden. Eine gewaltige Stichflamme schießt in den Himmel hinein, wieder eine Detonation und nun steht eine gewaltige Feuerfäule über dem Schlachtschiff. Nicht weit von dem Schlachtschiff sehe ich einen schweren Kreuzer in Flammen gehüllt. Und dort weiter voraus fährt ein Transportschiff unmittelbar in die riesenhöhe Wasserfäule einer genau vor seinem Bug einschlagenden Bombe hinein.

Sie fliegen wir wieder genau über dem englischen Schlachtschiff. Noch ist keine Minute vergangen, seitdem die Bombe traf, und doch sehen wir jetzt, wie das Schiff in der Mitte gebrochen sich neigt, und mit Mann und Maus, flammenumhüllt, rasend schnell in die Tiefe geht! Es ist ein grandioses Schauspiel! Noch einmal turmt unsere Maschine, als sie wieder die Stätte der Vernichtung überfliegt, ist von dem Schlachtschiff nichts mehr zu sehen.

Noch immer schießt der Tonny wütend auf uns ein. Rund um uns blüht es. Abschluß folgt auf nächsten Heft. Zu schade, daß wir inmitten dieses Interesses keine Zeit haben, Aufnahmen zu machen, aber gar einen Film zu drehen. Aber hier gilt es jede Sekunde zum Kampf auszunutzen. Da tönt

Überschwemmungen in Frankreich

Das Wasser steht eineinhalb Meter hoch in den Straßen

ep. An verschiedenen Stellen von Südwest- und Mittelfrankreich haben Überschwemmungen infolge der ununterbrochenen Regenfälle der letzten Tage schwere Schäden angerichtet. In Montlucon, in dessen Nähe vor einigen Tagen ein Brückeneinsturz eine Eisenbahnkatastrophe mit 25 Toten verursachte, ist der Cher-Fluß über die Ufer getreten. In einem Stadtviertel steht das Wasser 1,5 Meter in den Straßen. Die Creuse, die zum Stromgebiet der Loire gehört, ist an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten und hat mehrere Dörfer überschwemmt. Auch die Garonne führt Hochwasser.

Schwere Hochwasserschäden in Bosnien

o In Bosnien haben schwere Hochwasser den Verkehr weitgehend unterbrochen. Außer dem Eisenbahnverkehr auf der Strecke Sarajevo-Brod, der bereits durch das kürzliche Eisenbahnunglück bei Zenica unterbrochen ist, mußte auch der Kraftwagenverkehr von der bosnischen Hauptstadt nach Norden eingestellt werden, weil zahlreiche Brücken weggeschwemmt sind.

Explosion einer Sauerstoffflasche zerstört 500 Fenster Scheiben

ep. Im Zentrum Kopenhagens sind Montagmittag durch die Explosion einer Sauerstoffflasche

fämtliche Fenster Scheiben einer großen Straßenstraße, mehr als 500 Stück, eingebrochen und zahlreiche Türen und Holzverschalungen gesprengt worden. Die Explosion konnte kilometerweit gehört werden. Wie durch ein Wunder kamen Personen nicht zu Schaden.

Sanitätsflugzeug abgestürzt

ep. In dem Acomquijaj-Gebirge der Provinz Catamarca stürzte, nach einer Meldung aus Buenos Aires, ein Sanitätsflugzeug des Aeroklubs von Santiago del Estero ab. Das Flugzeug fiel auf einen Bergabhang, wo es völlig zertrümmert wurde. Sämtliche Insassen, der Flugzeugführer, der Mechaniker sowie der Präsident und der Vizepräsident des Aeroklubs von Santiago del Estero, kamen ums Leben. Das Flugzeug war abgestiegen, um nach einer Gruppe von Bergsteigern zu suchen. Die vermißten Bergsteiger sind mittlerweile aufgefunden worden.

Historische Kirche in Schweden abgebrannt

ep. Die alte Kirche in Odensala, ein historisches Denkmal Schwedens, fiel am Sonntagvormittag einem Brand zum Opfer. Die Kirche war im 11. Jahrhundert erbaut worden.

Mörder stellt sich selbst der Polizei

handelte sich dabei um die Besatzung des Dampfers „Elisabeth von Belgien“, der einer belgisch-argentinischen Gesellschaft gehört. Im November war das Schiff auf der Reise von New Orleans nach Antwerpen, als plötzlich die Besatzung eine Verdoppelung der Feuer verlangte. Die Besatzung erklärte, das Schiff habe Bannware geladen und die Besatzung wolle sich wegen der daraus entstehenden Gefahr nicht mit dem gewöhnlichen Lohn zufrieden geben. Obwohl man sich entschloß, den Seemann 70 Prozent Lohnerhöhung zu geben, um nur das Schiff auslaufen zu lassen, kam es zu weiteren Zwistigkeiten, die jetzt ihre Sühne gefunden haben.

Mit dem „Taschenunterseeboot“ zum Nordpol

Der australische Forscher Wilkins will unterm Eismeer zum Pol gelangen

ep. Wie hiesige Blätter berichten, hat der australische Forscher Wilkins den Entschluß gefaßt, mit einem „Taschen-Unterseeboot“ unter dem Eismeer zum Nordpol zu fahren, u. a. um im arktischen Gebiet eine meteorologische Station einzurichten. Das Unterseeboot soll kleiner sein als das kleinste zur Zeit auf der ganzen Welt gebaute U-Boot und dürfte nach den Berechnungen des Forschers etwa 35 000 Dollar kosten. Es heißt, daß die Pläne in groben Zügen bereits fertig seien. Ausgangspunkt der neuen Expedition soll das Fort Mc Murry, 200 Meilen nördlich von Edmonton (Kanada), sein. Hierhin wird das Boot von Edmonton teils auf Flüssen, teils auf Seen und teils per Bahn über Land transportiert. Der Anmarsch beginnt auf dem Eismeer und endet bei Alaska im Eismeer. Von dort aus will Wilkins dann seine eigentliche Fahrt zum Pol antreten.

Nach der Sonne drehbar

ndz. Wie werden unsere Häuser im Jahre 2000 aussehen? Baumeister und Architekten haben versucht, sich auf Grund der immer steigenden An-

Das Ende eines Finanzskandals

eu. Vor dem Pariser Schwurgericht hat jetzt ein Betrugsprozeß seinen Abschluß gefunden, der eine lange und teilweise recht amüsante Vorgeschichte hat. Der zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilte Finanzschwindler Charles Pélissier hielt sich zusammen mit seiner Frau zu verantworten, die in den vergangenen Jahren unter dem Namen „Cricri“ vielfach die Blätter beschäftigt hat. Der Prozeß zeigte zugleich, wie langsam die französische Justizmaschine arbeiten kann, wenn es sich um das heikle Gebiet des Finanzschwindels handelt. Pélissier hat nämlich schon im Jahre 1930 seine Zahlungen eingestellt, doch erst im Jahre 1939 ist der Bankrott erklärt worden. Jetzt ist der Mann endlich abgeurteilt.

Er gehört zu den üblen Finanzschwindlern, die vor zehn Jahren mit dem Groß-Schieber Etanovsky verkehrten, dessen Skandale in Frankreich eine ernste Krise heraufbeschworen haben und beinahe zum Bürgerkrieg geführt hätten. Die pittoreske Note war in den Fall Pélissier vor einigen Jahren hineingetragen worden, als Pélissier aus dem Untersuchungsgefängnis der Souricière unter Mithilfe seiner damaligen Maitresse Cricri ausbrechen konnte. Die Flucht war möglich geworden durch die galanten Stelldichens, die der Gefängniswärter dem Pélissier und seiner Maitresse gegen einen Schmiergeld gewährt hatte.

In den Schiebung Pélissiers, welche die Pariser Blätter jetzt aufzählen, gehört eine ganze Reihe verwickelter Betrugsmanöver mit Finanzgesellschaften, wie die der Gesellschaft Mosta-Tal, eine Gesellschaft für die zentrale Heizung von Pariser Häusern usw. Beim Untergang seiner Yacht „Eubod“ erhielt Pélissier seinerzeit eine halbe Million Franken Entschädigung ausbezahlt. Durch ein raffiniertes Betrugsmanöver verstand er es, auch diese seinen Gläubigern zu entziehen, die nämlich herausgegangen sind und um Millionen geschädigt wurden.

Die ganze Kompanie stand Pate

ndz. In der Kirche in Biederitz in Sachsen fand eine Taufe statt, die durch ihre Paten besonders bemerkenswert war. Der Vater des Taufjüngers war ein Feldwebel. Ob dieses Familienzwangsjüngers war die Freude in der ganzen Kompanie so groß, daß sie sich vollständig zur Taufe in der Kirche versammelten. Der Hauptmann, der Oberleutnant, der Leutnant und ein Gefreiter standen Pate.

Mit dem „Taschenunterseeboot“ zum Nordpol

Der australische Forscher Wilkins will unterm Eismeer zum Pol gelangen

spräche der Menschen an Bequemlichkeit und Komfort eine Vorstellung davon zu machen, wie und mit welchen Baustoffen unsere Häuser in hundert Jahren konstruiert werden sollen. In Chicago wurde kürzlich eine Konferenz abgehalten, auf der dieser Gegenstand von einem Fachmann, dem Architekten Postman, behandelt wurde. Postman erklärte, der architektonische Stil der Zukunft werde noch einfacher und glatter sein als der des 19. Jahrhunderts. Beim Hausbau würden nur noch Rückfichten auf Bequemlichkeit und Hygiene zum Grunde gelegt werden. Die Wohnhäuser würden so gebaut werden, daß sie sich um sich selber drehen könnten, je nachdem, wie die Sonne stünde. An der Stelle von Ziegel und Mörtel werde man Baustoffe verwenden, die aus Milch hergestellt werden würden. Für Dächer und Fensterläden werde man Gips und ähnliche Stoffe benutzen.

Wenn unser Wille so stark ist, daß keine Not ihn mehr zu zwingen vermag, dann wird unser Wille und unser deutscher Stahl auch die Not zerbrechen und besiegen. Adolf Hitler am 1. September 1939 im Reichstag



(F.R. Böhrer, Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)

Italienische Gäste am Westwall

In Begleitung deutscher Offiziere stattete eine italienische Abordnung unseren Truppen am Westwall einen Besuch ab. Die Abordnung beim Passieren eines Laufgrabens.

Den eigenen Sohn entführt

eu. Eine ungewöhnliche Entführungsgeschichte hatte die Gendarmerie in Klado im Protektorat zu untersuchen. Dort hatte eine geschiedene Frau Anzeige gegen ihren ehemaligen Gatten erstattet, weil er ihren neunjährigen Sohn entführt habe. Der Vater war nicht damit zufrieden, daß das Gericht das Kind der Mutter zugesprochen hatte, und hatte kurzerhand den Jungen in seine Wohnung geholt.

Tödliche Wirkung einer Kinderpistole

eu. Ein junger Arbeiter in Lüttich hatte seinen Wochenlohn in Alkohol angelegt. Als er am anderen Morgen noch in gehobener Stimmung nach Hause kam, wurde er von seinen Eltern sehr unfaßlich empfangen. Der junge Mann holte daraufhin eine Pistole aus der Tasche und drohte damit seinen Eltern. Schneller als er gedacht, ergriffen die beiden Alten die Flucht. Dabei brach sich die Mutter auf der Treppe ein Bein und mußte mit einem schweren Nervenschlag in die Klinik gebracht werden, wo sie bald danach starb. Der Vater mußte nachher entdecken, daß der Sohn gar keine richtige Pistole, sondern nur ein Spielzeug aus der Tasche gezogen hatte.

Ein ganzes Dorf plündert einen Kohlenzug aus

eu. In Conds an der belgisch-französischen Grenze hatte eine große Firma mehrere Waggons Kohlen aus der Borinage kommen lassen. Die Kohlen trafen am Abend ein, am anderen Morgen mußte man jedoch feststellen, daß die Waggons entladen und die Kohlen verschwunden waren. Die Polizei ermittelte, daß das ganze Dorf sich während der Nacht an die Wagen gemacht und seinen Bedarf für den nächsten Winter gründlich gedeckt hatte. Es wurden sofort Strafbefehle gegen 44 Personen erlassen und 18 Kohlenräuber konnten sofort verhaftet werden.

Zwischen Stadt und Land

Roman von Herbert Kind

Urheber-Rechtschutz: Horn-Verlag Berlin

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Für den jungen Arzt ist immer eine ganze Menge Post da. Zeitungen und Zeitschriften, chemische Fabriken senden Proben neuer Heilmittel, Verlagsanstalten machen mit Prospekten auf sachliche Neuerscheinungen aufmerksam, Kommissionen aus vergangenen Studententagen schicken heitere Postkarten oder ernste Briefe, immer gehört Hans Benz zu denen im Dorf, die die meiste Post erhalten.

Auch heute ist das nicht anders. Drei kleine Päckchen und eben so viele Streifbänder, vier Briefe und zwei Karten sind es, die er in Empfang nimmt. Voller Hast kehrt er mit seiner Beute ins Haus zurück, und so erregt ist er, daß er sich nicht die Zeit nimmt, sein Zimmer aufzusuchen, sondern schon in der Diele die Briefe und Karten prüft.

Er erlebt eine bittere Enttäuschung.

Von Gerda ist nichts dabei.

Als er aufschaut, sieht er die Mutter an der Treppe stehen. „Sie, sie wird noch nicht zum Schreiben gekommen sein“, sagt er mit belegter Stimme. „Es ist ja auch töricht von uns gewesen, schon heute ein Lebenszeichen von ihr zu erwarten. Morgen wird bestimmt ein Brief von ihr da sein.“

„Ja“, nickt sie und starrt an ihrem Sohn vorbei, „morgen wird bestimmt ein Brief von ihr da sein.“ Mit schweren, langsamen Schritten kehrt sie in die Küche zurück, während in ihm Groll aufsteigt, ein wilder Groll gegen die Schwester. Er rafft alle Post zusammen, geht in sein Zimmer und zieht das Schreibschreibtisch auf, in dem der noch immer ver-

schlossene Brief liegt, der gestern für Gerda gekommen ist.

Er zögert nicht länger. Seine Hand greift zum Briefmesser.

Als er den engbeschriebenen Bogen in der Hand hält, gilt sein erster Blick der Unterschrift. Rolf, Rolf?

Wer ist Rolf? Der Mann etwa, der in Gerdas Leben getreten ist? Deutlich erinnert sich Hans Benz Angemars Andeutung kurz vor ihrer Rückkehr nach Berlin. Damals hat er darüber gelächelt, hat Gerda noch als ein halbes Kind bezeichnet, heute...

Die letzten Hemmungen, Einbild in diesen Brief zu nehmen, schmelzen dahin. „Meine heißgeliebte Gerda“, beginnt er, und dann folgen Worte der Sehnsucht und Hinweise auf verwehte Stunden traulichen Beisammenseins. „Alle meine Gedanken gehören dir, nur dir allein. Wie wunderschön wird die Zeit werden, in der du als meine süße, kleine Frau ewig und ungetrennt bei mir sein wirst.“ So und ähnlich geht das Zeile um Zeile. Aber dann kommt etwas, das Hans Benz zusammenfahren läßt.

„Ich kenne deine brennende Sehnsucht, nach Berlin zu kommen, und glaube, nun auch einen prachtvollen Weg gefunden zu haben. Du kennst ja meine Vermögensanlage, geliebtes Mädchen. Oft genug habe ich dir ja geschrieben, daß mir trotz des guten Gehaltes, das ich als Abteilungsleiter beziehe, nur wenig bleibt, um dir heute schon das Leben bieten zu können, das ich dir bereiten möchte. Nun aber ist die große Chance gekommen, Liebling. Meine Beziehungen zur Börse haben mir Kenntnis von einer Transaktion eingetragen, die dich und mich über Nacht reich machen wird. Ich habe alle Mittel, über die ich verfüge zusammengerafft, um die bewußten Papiere kaufen zu können. Aber ich könnte noch einige dazu erwerben, wenn du mir tausend oder zweitausend Mark für kurze Zeit zur Verfügung stellen könntest. Ich erinnere mich, einmal gesprächsweise von dir gehört zu haben, daß du nicht ohne Mittel fielest. Wenn du also helfen

willst, unser Glück rasch zu erringen, stelle mir das Geld zur Verfügung. Daß es reichen Segen bringt und keinesfalls verloren geht, dafür bürgere ich. Mit deinen Angehörigen über diesen Punkt zu sprechen, empfehle ich dir nicht; daran, daß sie für derartige bandwärtige Geschäfte Verständnis haben, zweifle ich nämlich stark, und du gewiß auch. Wenn du also zu mir stehen willst, überlege nicht lange, mein einziggeliebtes Mädchen. Die Stunde, die unser Glück für alle Zeiten untermauern wird, ist endlich gekommen.“

Dann kommt der Schreiber rasch zum Schluß. Er empfehle ihr, heißt es da, selbst und zwar heimlich nach Berlin zu kommen. Er warte am 26. ds. Mts. auf dem Bahnhofs Bahnhof Zoo zum Zuge 10 Uhr 40 auf sie. Wenn es sich nicht ermöglichen lasse, daß sie kamme, möge sie das Geld umgehend in seine Wohnung senden. Übrigens sei er vor ein paar Tagen umgezogen, teilt er noch mit, er wohne jetzt Gartenstraße 105. Dann folgt noch ein vierzeiliger Erguß törichter und betörender Liebesversicherungen, und dann ist Schluß.

Der junge Arzt ist ein wenig betäubt von dem, was er da in rasender Hast gelesen hat. Er fängt an, ihr ein zweites Mal zu studieren, diesmal in aller Ruhe, und seine Ueberraschung schlägt um in Mißtrauen. Ein Angstgefühl beschleicht ihn, und dieses Gefühl steigert sich von einem Augenblick zum anderen.

Ein Bankableitungsleiter, der von einem jungen Mädchen Geld erbittet, um... nein, da stimmt etwas nicht, da kann etwas nicht stimmen. Benz starrt den Brief an. „Mit deinen Angehörigen über den Brief zu sprechen, empfehle ich dir nicht...“ Herrgottnachmal!

Ganz klar sieht Benz auf einmal. Der 26. morgen ist der 26. Morgen vormittag, zwanzig Minuten vor elf, wird dieser Mann auf dem Bahnhof Zoo stehen.

Aber dann schlägt der junge Arzt sich vor den Kopf. Gächerlich ist das! Der Mann wird nicht dort sein! Warum? Weil Gerda längst bei ihm sein

wird. Der Brief und sie haben sich getrennt. Natürlich ist sie längst bei ihm. Und das heißt wiederum, daß jede Warnung zu spät kommt, daß er wahrscheinlich längst das Geld von ihr bekommen hat.

Das Geld ist es, das Gerda vor wenigen Monaten, als sie einundzwanzig wurde, aus dem väterlichen Erbe empfang. Nun dürfte es ihn sein, denn der Mann kann es nicht ehrlich meinen. Jedenfalls hat Benz das Empfinden, daß hier irgend etwas faul riecht.

Und trotzdem, ein Gutes hat die Lektüre dieses Briefes doch. Gerdas Spur ist gefunden!

Gartenstraße 105 wohnt den Mann.

Dieses Wissen genügt, um Gerda in Berlin ausfindig zu machen. Hätten es die Umstände zugelassen, er wäre selbst mit dem Mittagszug abgefahren. Aber das geht schon nicht Ernst Wichmanns wegen. Nein, aber etwas anderes kann man tun: mit Angemar in Verbindung treten. Er wird ihr ein ausführliches Telegramm senden. Angemar ist nicht auf dem Kopf gefallen. Angemar wird schon wissen, wie sie die Geschichte anfängt.

Kurz entschlossen kehrt Benz sich hin und stützt den Telefontast. Aber er kommt nicht dazu, ihn zu vollenden, weil die Telefonglocke schrillt. „Sie werden aus Berlin verlangt“, jagt die Dame vom Amt, dann knackt es ein paar Mal in der Leitung, und dann hört er klar und deutlich Angemars Stimme.

Das ist wahrhaftig ein glückliches Zusammentreffen.

„Eine Freudenbotschaft, Hans. Gerda ist wieder in Berlin, ich hoffe sie heute abend oder morgen früh zu erreichen...“ Und voller Hast berichtet sie, was sie durch den jungen Herrn Wilke erfahren hat.

Dann spricht Hans Benz. Im Eiltempo liest er ihr die wichtigsten Stellen aus dem Brief vor. „Hast du einen Bleistift zur Hand? Dann notiere dir die Adresse. Gartenstraße 105. Was wirst du tun?“

Amthliche Bekanntmachungen

Der Sportbezirk Oberschlesien-Ost u. Ostgebirge

Bannmeisterschaften im Fußball

Das Spiel um die Bannmeisterschaft im Fußball... Die letzte Frist zum Einbringen der Bewerbungen ist der 31. Mai 1940.

An alle Vereine

Die Reichsbundpässe sind für alle Mitglieder von... Die neuen Schaltungen des NSRL werden in den nächsten Tagen den Vereinsführern zugeführt.

An alle Tennisvereine

In den beiden Pfingstfeiertagen haben sämtliche... Die Rangliste vorzunehmen. Bis zum 15. Juni 1940 direkt an die Reichsbundleitung.

Sportkreis Königshütte

Die Vereine TuS 1862, TG Blau-Weiß, Schlef... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Aus dem Rudar Sportleben

Am Sonntagmorgen hielt der Sportverein Ruda... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Berliner Kunstbrief

Das Deutsche Opernhaus vermittelte die... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Pfingsttage der Deutschen Leibesübungs

Jeder, der mit dem deutschen Sport verwachsen... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Ganz plötzlich, sozusagen von heute auf morgen... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Kurz ist die Anlaufzeit. Daneben aber läuft auch... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

In jedem Krieg steht ein geschärfter Blick prüfend... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

schacht statt. Da schon für demnächst die ersten... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Montana - Montanvertrieb 1:2

Auf dem früheren Polizei-Sportplatz trafen sich... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

licher Gegner war, so hat der Krieg uns die Lage... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Das französische Volk treibt nicht Sport. Es... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Wenden wir den Blick über die Grenze wieder... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Wie tief der soziale Abgrund auch im englischen... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Die englischen Gentleman wünschen im Sport... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Sportallerlei

Hans Stud wieder im Retorboot. Der Großdeutsche... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Goldenes Rad von Erfurt. Die Bahnrennzeit 1940... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Pünzler spielt in Berlin. Das Berliner Rottweil... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Großes Pfingstprogramm des WSB Antonienhütte

Für die beiden Pfingstfeiertage hat der WSB... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Der Nachmittag ist den Spielen vorbehalten. Am... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Seine Meinung abgegeben hatte - es wurden Martini... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Italien... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Zum ersten Mal über 12 Meter. Bei einem Frauen... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Tischtennisturnier Deutschland-Ungarn 2:5. Bei dem... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Der Exzentriker Rufina hat auch seinen zweiten... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Weltmeister Henry Krastong verteidigte seinen Titel... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Der Griechische Christofides, der vor seiner Amerika... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Weltmeister Dersken Berufsfahrer. Der einzige Rad... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Tennis-Vereinigung Blau-Weiß. Die Damen und... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Kennfahrer Fritz Roth 4. Der frühere Motorradrenn... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Reifen der 1. Mannschaft trainieren am 10. März von... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Verlag und Druck: Antik G. m. b. H., Königshütte... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Brausewetter. Uel von Ambeffer, Ernst Kar... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Am Theater der Saarlandstraße lernte man... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Einen amüsanten Abend bot Heinz Hilpert in... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Neben der hochinteressanten Gutenberg-Ausstellung... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Ein edler Rembrandt aus Polen verschlepp... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Gedenktafel für Anton Koch in Rom. Am S... Die Vereinsführer sind gebittet, die Rangliste vorzunehmen.

Laut Verfügung der Haupttreuhandstelle Ost vom 19. März 1940 bin ich zum

Treuhand

zum Zwecke der Abwicklung der Praxis der früheren polnischen Rechtsanwälte:

- 1) Dr. Stefan Urbanowicz in Königshütte,
- 2) Dr. Stanislaus Kwicinski in Königshütte,
- 3) Dr. Wladislaus Borth in Königshütte,
- 4) Dr. Leo Sternhell in Königshütte

bestellt worden. Die Abwicklung der Praxis der obigen früheren polnischen Rechtsanwälte erfolgt in meinen Praxisräumen

Königshütte, Rathausstraße 6
Telefon 401-95.

Hiermit fordere ich alle Mandanten der obigen früheren Rechtsanwälte auf, die von ihnen, den obigen früheren Rechtsanwälten, übergebenen Urkunden und Unterlagen in meinem Büro abzuholen. Die Handakten werden nach Ablauf einer Frist von einem Monat vernichtet, wenn diese innerhalb der obigen Frist nicht abgeholt werden.

Georg Schaefer
Rechtsanwalt,
als Treuhänder und Pfleger
Beuthen, Adolf-Hitler-Platz 10
Königshütte, Rathausstraße 6.

Laut Verfügung der Haupttreuhandstelle Ost vom 19. März 1940 bin ich zum

Treuhand

zum Zwecke der Abwicklung der Praxis des früheren polnischen Rechtsanwalts

Dr. Thaddeus Rößhändler
in Königshütte D.-S.

bestellt worden. Die Abwicklung der Praxis des obigen früheren Rechtsanwalts erfolgt in meinen Praxisräumen

Königshütte, Rathausstraße 6
Telefon 401-95.

Hiermit fordere ich die Personen, die die Handakten, Bücher und sonstige Vermögensstücke des früheren obigen Rechtsanwalts im Besitz haben und ihrer Ablieferungsfrist nicht nachgekommen sind, auf, die Handakten, Bücher und sonstige Vermögensstücke in meinem Büro abzugeben, oder über den Verbleib Mitteilung zu machen, da sie sich sonst der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aussetzen.

Georg Schaefer
Rechtsanwalt,
als Treuhänder und Pfleger
Beuthen, Adolf-Hitler-Platz 10
Königshütte, Rathausstraße 6.

CIRCUS BUSCH MICAFILA BERLIN

Wir eröffnen unser 6-tägiges Gastspiel in Beuthen auf dem Reichspräsidentenplatz am Donnerstag, 9. Mai 1940, 20 Uhr mit festlicher Gala-Première der gigantischen

Busch-Original-Schau

Menschen - Tiere - Sensationen

In pausenlosem Wechsel zwischen Manege, Bühnenpodeum und Circuskuppel wirbeln — nach dem Vorbild der **Busch-Gastspiele** in den deutschen Riesenporthallen mit 10 000, 15 000 und 25 000 Sitzplätzen die Sensationen einer tircensisch-artistischen Kolossalschau vorüber, wie sie **noch niemals in einem Zeltbau** gezeigt wurden.

Weitere Vorstellungen:
Ab Freitag, den 10. Mai bis einschl. Dienstag, 14. Mai tägl. **2 Vorstellungen** 15.30 Uhr und 20 Uhr.

Außerdem Pfingstsonnabend (12. Mai) und Pfingstmontag (13. Mai) 10.30 Uhr je eine

Große Fremden-Gala-Vorstellung

Große Tierschau

ab Freitag, 10. Mai, täglich ab 10—20 Uhr durchgehend

Als Sonderschau außerhalb des Programms: Die einmal. Weltensensation **Der indische Seiltrieb**

Auch in den Nachmittagsvorstellungen das volle, ungekürzte Abendprogramm.

Wahrhafte Volkspreise von 80 Rpf. an aufwärts
Nachmittags für Kinder unter 12 Jahren halbe Preise

Vorverkauf an den Cirkuskassen auf dem Reichspräsidentenplatz ab Donnerstag, 9. Mai, vorm. 10 Uhr, ununterbrochen. Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Eintrittskarten.

GIPFELPUNKT DEUTSCHER ORGANISATION U. CIRCUSKUNST

Aufgebot

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1. der Kaufmann Gerhard Wendelin Enders, wohnhaft in Beuthen, Alte Hauptstraße 35, und 2. die Verkäuferin Anna Martha Rogozi, wohnhaft in Nitotal, Hindenburgstraße 23, die Ehe miteinander eingegangen sind. Jeder, dem ein Hindernis bekannt ist, ist verpflichtet, es dem unterzeichneten Standesbeamten mitzuteilen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Nitotal und Schwientochlowitz u. im „Ober-schlesischen Kurier“ zu geschehen.
Nitotal, d. 8. Mai 1940
Der Standesbeamte
(-) Schuster

Taufgelube

Schöne, sonnige Stube und Küche in Charlottenhof geg. Stube u. Kammer nach Königshütte zu tauchen gesucht.
Angeb. u. D 286 an Kurier Königsh.

Am Pfingstsonnabend

bleiben unsere Schalter geschlossen.

- Stadtparkasse Königshütte
- Dresdner Bank Königshütte
- Deutsche Volksbank e. G. m. b. H. Königshütte
- Königshütter Vereinsbank Königshütte
- Deutsche Volksbank e. G. m. b. H. Schwientochlowitz.

Anmeldungen von Sach- und Vermögensschäden.

Auf Grund des Erlasses des RMdJ. vom 5. März 1940 ordne ich an, daß Sach- und Vermögensschäden, die im Bezirk der Stadtgemeinde Königshütte in dem Zeitraum vom 1. Januar 1937 bis einschließlich 25. Oktober 1939 Reichs- oder Volksdeutschen entstanden und als Kriegs- oder Terroranschäden anzusehen sind, bei dem Oberbürgermeister — Rechtsamt —, Rathaus Zimmer 121, bis zum 1. Juli 1940 angemeldet werden müssen. Für diese Anmeldungen können Personenschäden (Verletzungen an Leib und Leben) nicht in Betracht, dagegen wohl Sachschäden, die auf Beschränkungen der persönlichen Freiheit beruhen. Als Kriegs- oder Terroranschäden gelten nur solche Einbußen, die verursacht worden sind durch

- a) Handlungen, Maßnahmen oder Gewalttaten von Dienststellen oder einzelnen Bediensteten des ehemaligen polnischen Staates;
- b) aus politischen Beweggründen vorgenommene Handlungen oder Gewalttaten von polnischen Staatsangehörigen;
- c) Kriegshandlungen polnischer oder deutscher Seite.

Der Geschädigte hat die zur Feststellung des Schadens erforderlichen Tatsachen in einem bei der Anmeldestelle bereitgehaltenen Fragebogen wahrheitsgemäß niederzulegen. Die hinsichtlich des Schadens getroffenen Feststellungen begründen jedoch keinen Entschädigungsanspruch.

Königshütte D.S., den 8. Mai 1940.
Der Oberbürgermeister.

Säcke

u. Juteemalagen laufe
Erst Oberstf. Sackgroßhandl. Gleiwitz, Auf 2782 trowitz Auf 35129 Ra

Ankauf von Münzsilber

R. Bodenstedt, Juwelier
Gleiwitz, Wilhelmstraße 22.
Genehm. Bisd. Nr. 29583.

2. öffentliche Aufforderung

An alle kommissarischen Verwalter (Treuhandler)!

Zur Vermeidung von Rechtsnachteilen, auch solchen persönlicher Art, wird hierdurch jeder kommissarische Verwalter (Treuhandler) öffentlich aufgefordert, auf einer Postkarte umgehend die nachstehenden Angaben an die Treuhandstelle Kattowitz, Bernhardtstraße 44, zu machen:

1. Name des Eigentümers, für welchen der Besitz verwaltet wird,
2. Art des Vermögens (z. B. Schuheinzelhandel, Grundstück, Mobiliar oder dergleichen),
3. genaue Anschrift der verwalteten Vermögensmasse,
4. Name des kommissarischen Verwalters (Treuhandlers),
5. dessen Anschrift, falls verschieden zu 3.

Für jede verwaltete Vermögensmasse ist eine besondere Postkarte einzuschicken. Diese Aufforderung gilt ausnahmslos, insbesondere auch für kleine und kleinste Vermögenswerte, ebenso für Werte, welche bereits liquidiert worden sind, wenn die Erlöse noch in Verwahrung an irgendeiner Stelle gehalten werden, sowie für die Fälle, in welchen einem kommissarischen Verwalter (Treuhandler), der abberufen worden ist, noch nicht die Entlastung erteilt wurde.

Von dieser Meldung befreit sind auch nicht solche kommissarische Verwalter (Treuhandler), welche schon Fragebogen ausgefüllt oder sonstige Berichte erstattet haben.

Kattowitz, den 7. Mai 1940.
Treuhandstelle Kattowitz.

Echter Perser-Teppich
zwei echte Brücken

und einige antike Möbelstücke von Privat zu kaufen gesucht. Erlangebote mit Preis unter 3 748 an Kurier in Königshütte erbeten.

Der Film von heute
in Königshütte

Apollo	Magda Schneider Das Recht auf Liebe Ufa-Wochenchau
Colosseum	Hannes Stelzer, Maria Ubergast Die Pingitorgel Kulturfilm und die neueste Wochenchau
Delta	Sherlok Holms Die graue Dame Erude Marlen Herm. Spielmann Kurzfilm, Wochenchau
Rosy	Silbesternacht am Alexanderplatz Kulturfilm. Tobis Wochenchau

Heute zum letzten Mal
Das filmische Ereignis der Woche
ist der neue Spitzenfilm der Tobis

DER TUCH VON GLENARVOY
Olga Tschadowa
Karl Ludwig Diehl
Ferdinand Marian
Friedrich Kayssler
Werner Hinz
Albert Florath
Else v. Möllendorff
Hermann Braun
Hilde Körber

Ein dramatischer Film von Liebe, Leidenschaft und Haß. Eine pulsierende Epikope aus dem ersten Freiheitskampf.
Täglich 16.15, 18.15 und 20.30
Sonntag ab 14 Uhr.
Jugendliche vom vollendeten 14. Lebensjahre ab zugelassen.
AdF-Theater
Kattowitz, Nikolaistraße 3.

Achtung Bäckermeister!

Neu eingetroffen:
Teigteilapparat: 30 Teil, nur 60,—
Wohnmühlen — Semmelmühlen
Wasserwannen etc. ab Lager:
Königshütte Wilhelmstr. 16
Badofenbau — Emil Sandner

Eine wasserdichte Blaue sehr gut erhalten, 4x5 m, eine wasserdichte Blaue 5x7 m, ein Marktiengel, kompl. 5,20 m. verkauft
Vittor Hanfel, Sattlermeister
Hermann-Örting-Str. 38.

Federbetten zu verkaufen.
Königshütte
Adolf-Hitler-Str. 60
i. S. b. Slawomir
Gules Klavier u. Schreibrasch. zu verkaufen.
Kurzgeflügel zu kaufen gesucht.
Kattowitz, Ring 8
Wohn. 1
Werde Mitglied der NS D.

Wiesengelände
Zwei gut möbl. Zimmer werden von 2 Leuten für sofort gesucht.
Angeb. unt. D 288 an Kurier Königsh.

RIALTO-CASINO

Kattowitz
Heute letzter Tag!
Tägl. 16.00, 18.15
20.30, Sonntags
auch 14.00 Uhr
Ein fesselnder und mitreißender Davoria-Film
Der künstlerischste Erfolg aller Zeiten
Ausmaß

Ich bin Sebastian Ott
Willst du
Erude Marlen
Gustav Diehl
Jugendl. n. zug.
Henrich
Hilde
Geg. v. Deu
Hans Holt
Jugendl. n. zug.

Ohne Seife waschen
und zugleich die Haut pflegen
das ist nichts Neues. Seit Jahrzehnten waschen sich Hunderttausende täglich mit
Ack Seesand-Mandelkleie
(für Empfindliche auch ohne Seesand)
Die Haut wird nicht entfettet, nicht gereizt, aber gründlich gereinigt und zugleich milde massiert.
Ohne Bezugschein
In Packungen zu 19, 48 und 95 Pfg in allen Fachgeschäften.
EXTERIKULTUR A.-G. OSTSEEBAD KOLBERG 61 E

2 Schuhmacher-Gesellen werden sofort gef. R. Tobolla, Bismarckhütte, Szceponikstraße 1 an der Kirche

2 Lehr-linge, die sich für das Malerhandwerk eign. stellt noch ein **H. Schottarsti** Gleiwitz Germaniaplatz 8

Tüchtiges christliches **Mädchen** nicht unt. 18 Jahr. baldmög. gesucht. **Gaststätte „Berliner Schützendorf“** bei Legel, Ruppiner-Chaussee 143.

Injerate im Kurier haben besten Erfolg!

Tüchtige Frisörin für sofort oder später gesucht. bei Kost und Wohnung, auf Wunsch auch außer Haus. Angebote an **Salon Fr. Komander** Laband D.-S. Bahnhofstr. 25

Zuverlässiger Kutscher per sofort gesucht. Zu melden bei **Rohproduktengroßhandlung** Wilhelm Ritsche, Gleiwitz, Oberwallstraße 12.

Suche für meine Gastwirtschaft zwei selbständig arbeitende **Hausmädchen u. Arbeitsmädchen** fürs Büfett, nicht unter 18 Jahren, zum 1. Juni 1940. **Gaststätte Lipinski, Raab** b. Beuthen, Wehtaler Straße 13.

Freie Stellen
Bäckerei- und Konditoreigefelle

selbständige Arbeiter f. Dampfbackerei und Konditorei gesucht.
Anschr., Ang., Tel. 2697 Dampfbackerei
A. Jantos, Gleiwitz Breslauerstr. 11

Bäcker- und Konditorgeselle selbständiger Arbeiter, für Dampfbackerei und Konditorei gesucht.
Ausführl. Angebote an **Dampfbackerei A. JANTOS** Gleiwitz, Breslauerstr. 11, Tel. 2697

Tiefbau-Arbeiter nach Berlin gesucht. Hoher Akkordlohn Hin- und Rückreise frei. **Georg Lück**, Berlin-Hohenschönhausen, Loharstraße 7, Telefon 505355.

Bäckergeselle für sofort gesucht.
Paul Pipa
Bäckermeister
Königshütte
Kattowitzer Str. 33